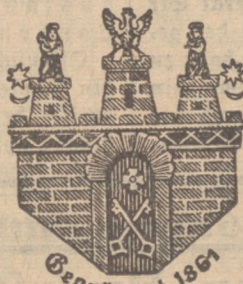


Pofener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. l. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 z. l. in der Provinz 4.30 z. l. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. l. vierteljährlich 13.10 z. l. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 z. l. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Reichsmark durch Ausland-Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pofener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postcheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A. t. c.) Fernsprecher 8105, 8275



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schweizerischer Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentbehrlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffriebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 8, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. t. c., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105

78. Jahrgang Poznań, czwartek, 27-go lipca 1939 Posen, Donnerstag, 27. Juli 1939 Nr. 170

Tientsin-Krise überwunden? / Eine japanische Verlaubarung über die Verhandlungen

Vorläufige gemeinsame britisch-japanische Kontrolle in der Konzession

Tokio, 26. Juli. Eine am Dienstag abend ausgegebene halbamtliche Verlaubarung über das bisherige Ergebnis der Besprechungen zur Lösung der lokalen Tientsin-Frage besagt, daß über die Grundfrage hinsichtlich einer gemeinsamen Kontrolle aller antijapanischen Elemente in der Britischen Konzession eine vorläufige Einigung erzielt worden sei, womit gleichzeitig gesagt werden könne, daß die Krise überwunden sei.

Politische Kreise bemerken hierzu, daß die britische Seite ihre Zustimmung zu den klaren japanischen Forderungen kaum mehr versagen könne, nachdem England in dem Abkommen zwischen Außenminister Rita und Botschafter Craigie die neue Lage in Ostasien anerkannt habe. Nach der Lösung der Tientsin-Frage ergäben sich automatisch Rückschlüsse auf die britischen Konzessionen in Mittel- und Südchina.

Eine Erklärung Tschiangkaihs

Tschiangkaihs hielt bei dem allwöchentlich stattfindenden Gedenktappell der Kuomintang am Montag eine Rede, die die Auffassung bestätigte, daß China trotz des Fortfalls ausländischer Beistands den Krieg fortsetzen wird. Er erklärte, daß China rechtzeitig genügend Reserven an Kriegsmaterial angelegt habe, so daß er der veränderten Lage gewachsen sei. Er wolle noch nicht glauben, daß die „freundlichen Nationen“ China verlassen würden. Andererseits erklärte er, daß jeder Gedanke an ein „fernwöstliches Münden“ ausgeschlossen sei, denn China sei keine „Tschoko-Slowakei“, die ihre Existenz nur dem Krieg und den Nachkriegsverträgen zu verdanken gehabt habe. Die Entfernung Wangchingweis und einiger anderer Politiker verstärkte nur die Regierung in Tschunking und die Solidarität des chinesischen Volkes.

Peinliche Fragen

Der Labour-Abgeordnete Bellenger stellte an den britischen Schatzkanzler im Unterhaus eine recht peinliche Frage. Er fragte Sir John Simon, ob diesem der weitere Kurssturz des chinesischen Dollars bekannt sei und ob die Mittel des Stabilisierungsfonds für die chinesische Währung jetzt erschöpft seien. Sir John Simon erwiderte, daß die chinesische Währungs- und ebenso der Stand des Währungsstabilisierungsfonds geheim gehalten werden müßten. Bellenger wies darauf hin, es sei kein Geheimnis, daß der chinesische Dollar in letzter Zeit um 50 v. H. gesunken sei. Auf weitere Zwischenfragen der Opposition, ob England nicht seine alte Politik hinsichtlich der chinesischen Währung aufrechterhalten wolle, gab Simon keine Antwort, vielmehr wies er jeder Frage aus.

Mißglückte chinesische Offensive

Mehrere chinesische Divisionen hatten sich in der vergangenen Woche in Süd-Honan, westlich der Peking-Hankau-Bahn, zusammengezogen, um in der Richtung auf Hankau offensiv vorzugehen. Die chinesischen Truppenansammlungen veranlaßten die Japaner, die zweimonatige Ruhe an diesem Frontabschnitt zu brechen und Gegenoperationen einzuleiten. Am Sonnabend traten sechs japanische Kolonnen den Vormarsch in nordwestlicher Richtung an und drangen unter schwierigen Gelände- und Wetterverhältnissen vor, sie stehen jetzt vierzig Kilometer westlich der Bahn. Die chinesischen Truppen zogen sich kampflös zurück.

Japans Interessen auf Sachalin

Das Moskauer Parteiorgan „Pravda“ veröffentlicht den Wortlaut einer sowjetrussischen Note, die der stellvertretende Außenkommissar Rosjowski in Molotows Namen am Dienstag

dem japanischen Botschafter Togo überreichte. Die Note behandelt die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den japanischen Konzessionären auf Nordschachalin und den sowjetischen Behörden in den letzten Monaten aufgetaucht sind. Formell stellt sie die Antwort auf ein japanisches Memorandum vom 27. April d. J. dar, in dem die japanische Regierung den Standpunkt der bedrängten Konzessionäre verteidigt. Aus der reichlich scharf abgefaßten sowjetrussischen Note — die der japanischen Regierung u. a. „illoyales Benehmen“ vorwirft — geht hervor, daß zwischen den japanischen Petroleum- und Kohlenunternehmungen in Sachalin und den Sowjetbehörden heftige Zusammenstöße stattgefunden haben.

Versehene Auffassungen

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte Mittwoch früh auf die Frage, wie er sich zu Chamberlains Unterhauserklärung

zum japanisch-englischen Abkommen stelle, daß diese lediglich Chamberlains eigene Auslegung des Abkommens sei. Auf eine weitere Frage, wie er selbst das Abkommen auffasse, erklärte er: „Es wird bald die Zeit kommen, wo wir dieses Abkommen vollkommen interpretieren werden.“ Befragt, ob das Abkommen, entsprechend den Äußerungen der japanischen Presse auf ganz China Anwendung finden werde, erwiderte der Sprecher des Außenamtes, nach dem Text werde das Abkommen sich auf die militärisch besetzten Gebiete Chinas erstrecken.

Von amerikanischer Seite wurde er dann befragt, ob England der Tschiangkaihs-Regierung weiterhin bei der Stützung der Währung helfen werde. Der Sprecher erklärte darauf, daß die japanische Regierung eine solche Unterstützung Tschiangkaihs durch England nicht erwarte.

England: Rückzug aus Fernost

Das zwischen England und Japan als Auftakt zu den Tientsin-Verhandlungen abgeschlossene Memorandum, worin die englische Politik auf den Widerstand und die Bekämpfung des japanischen Vorgehens in China verzichtet, dürfte dem Gang der Ereignisse im Fernen Osten als Dokument von welthistorischer Tragweite auf absehbare Zeit das Gepräge geben. Unsere Kartendarstellung gibt sozusagen den geordneten Rückzug der englischen Politik aus allen Machtpositionen wieder, die am Stillen Ozean im Laufe des verfloßenen Jahrhunderts von England erkämpft wurden. Man sieht nach Englands Vordringen im Fernen Osten nunmehr die Darstellung seines Rückzuges auf die letzte Festung Hongkong und die Ausgangsstellung Singapur. Der schraffierte Teil Chinas steht nach dem bisherigen Frontverlauf unter japanischer Kontrolle.



Die Finanz-Verhandlungen zwischen Polen und England

Fragen und Antworten im Unterhaus

Warschau, 26. Juli. Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, befragte der Labour-Abgeordnete Dalton am Dienstag den Schatzkanzler Simon im Unterhaus über die unerledigten Punkte, die dem Abschluß einer Finanz- und Handelsverständigung zwischen England und Polen noch im Wege stehen. Sir John Simon gab die folgende Erklärung ab:

„Die Unterredungen mit der polnischen Delegation umfaßten zwei getrennte Angelegenheiten. Die erste betrifft die Angelegenheit der Krediteexporte. Die Regierung Seiner Majestät erklärte sich bereit, der polnischen Regierung eine Garantie für Exportkredite in Höhe von 8 Millionen

Pfund zur Erleichterung von Materialeinkäufen in England zu erteilen, die zur Verteilung Polens unentbehrlich sind. Einzelheiten über die Schritte, die unternommen werden müssen, werden zurzeit zwischen der polnischen Finanzdelegation und den entsprechenden Ressorts der britischen Regierung besprochen.

Darüber hinaus fanden auch Besprechungen mit der polnischen Regierung über die Möglichkeit der Erteilung einer Baranleihe durch die britische und die französische Regierung statt. Was die Bedingungen betrifft, unter denen eine solche Anleihe erteilt werden könnte, so war es unmöglich, rechtzeitig eine Verständigung zu erzielen,

damit das hierzu notwendige Geleß abgeschlossen werden konnte, bevor die Unterhausferien beginnen.“

Der Abgeordnete Dalton fragte dann weiter: „Ist die Auffassung richtig, daß diese Kredite auf Einkäufe in Großbritannien beschränkt sind? Nehmer wir an, daß die polnische Regierung Kriegsmaterial braucht, die Großbritannien nicht liefert. Wird Polen in diesem Fall nicht das Recht haben, seine Bedürfnisse in Amerika oder anderswo zu befriedigen?“

Darauf antwortete Sir John Simon: „Die Exportkredite werden Kredite zur Erleichterung von Einkäufen in Großbritannien sein. Was die zweite Angelegenheit betrifft, die in der Frage berührt wird, so sind die britische und die französische Regierung einmütig in bezug auf ihre Bereitschaft, Polen zu helfen, wenn die Bedingungen, unter denen die Rüstungseinkäufe in anderen Ländern durchgeführt werden sollten, sich vereinbaren lassen.“

Auf die weitere Frage eines Labour-Abgeordneten, ob in den Verhandlungen irgendwelche Schwierigkeiten entstanden sind, weil die britische Regierung sich nicht darauf einigte, daß ein Teil dieser Anleihe in Gold oder fremder Wälfuta umgewandelt werde, antwortete der Schatzkanzler:

„Ich möchte eine Beschreibung der Einzelheiten der Schwierigkeiten, die technischen Charakter tragen, nicht wiederholen. Meiner Meinung nach liegt eine Aufzeigung dieser Einzelheiten nicht im öffentlichen Interesse, da mit solchen Angelegenheiten komplizierte Fragen verbunden sind.“

Auf die Aufforderung Daltons, so endet der PA-Vericht, daß der Schatzkanzler energische Anstrengungen zum Abschluß der Verhandlungen und zur Vermeidung von Verzögerungen unternehmen solle, gab Sir John Simon keine Antwort.

Der polnisch-sowjetrussische Handel

Warschau, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Ueber ein bemerkenswertes Kapitel berichtet „Gazeta Handlowa“. Es handelt sich um die polnisch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen. Nach dem Abschluß des neuen Handelsvertrages wurden von der polnischen Presse große Hoffnungen auf eine Entwirrung des Handelsverkehrs mit dem östlichen Nachbarn gesetzt. „Gazeta Polska“ hat sich ausdrücklich dafür eingesetzt, daß der Außenhandel mit Deutschland verkleinert und dafür nach anderer Richtung, besonders nach dem Osten, verstäärkt werden sollte. Was ist nun das Ergebnis?

In der Zeit von Januar bis Mai betrug, wie die „Gazeta Handlowa“ angibt, die polnische Einfuhr aus der Sowjetunion 4,2 Millionen Zloty. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug sie 5,6 Millionen Zloty, so daß ein Rückgang festzustellen ist, obwohl im Vorjahre der Handelsverkehr mit dem Osten schon auf ein Minimum gesunken war. Nicht anders steht es mit der Ausfuhr. Die polnische Ausfuhr betrug 444 000 Zloty (in der gleichen Zeit im Vorjahre 359 000 Zloty). Der Handel mit der Sowjetunion ist also nach wie vor ohne Bedeutung, wie diese Summen zeigen. Außerdem schließt die Bilanz stark zum Nachteil Polens ab. Die Sowjets haben nach Polen ausgeführt: Manganerze, Phosphor und Baumwolle. Polen hatte vor allem Bleche und Materialproben für Textilien ausgeführt.

Satsachen!

Weitere Deutschen-Entlassungen in Bielitz

Wie die „Kattowitzer Zeitung“ erfährt, wurde nun auch in der Maschinenfabrik Gustav Josephys Erben in Bielitz 17 deutschen Beamten gekündigt. Es handelt sich fast durchwegs um alte, erfahrene Angestellte, die der weltbekanntesten Firma im Laufe zahlreicher Jahre wertvolle Dienste geleistet hatten. Ihr Ausscheiden aus dem großen Unternehmen wird den bereits sichtbar zutage tretenden Mangel an Fachkräften noch vergrößern. Bei den Entlassungen handelt es sich in der Mehrzahl um technische Beamte mit ausgezeichneter Vorbildung und großer praktischer Erfahrung. Das zweite Unternehmen, in dem gleichfalls eine größere Anzahl von Kündigungen erfolgte, ist die bekannte Bielitzer Schraubenfabrik Barthelemy und Suchy. Von den Kündigungen betroffen wurden 10 deutsche Beamte, darunter erfahrene Techniker und Betriebsführer, sowie 20 Arbeiter, deren fachliche Qualitäten gleichfalls nicht in Frage gestellt werden könnten. Auch bei den Arbeitern handelt es sich durchgehend um Deutsche, die sich jederzeit offen zu ihrem Volkstum bekannten.

Auch eine Begründung!

Dem Arbeiter Josef Boidel aus Nikolai hatte die Firma Koch im Mai das Kündigungs-schreiben zugestellt. In diesem Schreiben wurde als Entlassungsgrund angegeben, daß Boidel kein Kind in die deutsche Schule schickte. Boidel leitete inzwischen die notwendigen Schritte zur Arbeitslosenunterstützung ein. Jetzt erhebt er die Mitteilung, daß er keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hätte, da er die Entlassung selbst verschuldet habe.

Deutsche Schriftleiter verurteilt

Das Teschener Bezirksgericht verurteilte, wie die „Deutschen Nachrichten“ melden, die beiden deutschen Schriftleiter Arnold Milbradt und Valentin Polouch zu Gefängnisstrafen von je drei Monaten, ohne ihnen eine Bewährungsfrist einzuräumen. Die verurteilten Schriftleiter hatten sich in der genannten Sitzung wegen Veröffentlichung von Berichten über gewisse Vorfälle in Polen und Pommerellen in den „Deutschen Nachrichten“ und im „Aufbruch“ zu verantworten. Gegen das Urteil wurde von beiden Verurteilten Berufung eingelegt.

Eine Entscheidung gegen einen deutschen Pfarrer

Der vorläufige Kirchenrat hat nunmehr nach fast zwei Monaten Pfarrer Schicha das Urteil im Disziplinarverfahren zugestellt. Es lautet auf Enthebung vom Amt eines Pfarrers in Königshütte und soll damit alle bisherigen gegen Pfarrer Schicha getroffenen Maßnahmen bestätigen, obwohl ihm keines der von der polnischen Presse zur Last gelegten Ver-schulden nachgewiesen werden konnte. Die Entschliebung hat in den deutschen Kreisen der ober-schlesischen Gemeinden keine Ueberraschung hervorgerufen. Nach wie vor wird Pfarrer Schicha vom Vertrauen seiner Gemeinde und der evangelischen Kreise Oberschlesiens getragen. Bemerkenswert ist die Feststellung des Urteils, daß seine Entscheidung rechtskräftig sei, also in erster und letzter Instanz vorliege. Danach gibt es, nach Ansicht des Vorläufigen Kirchenrates, keine Berufungsmöglichkeit wie bei jedem andern Urteil. pz.

Abgelehnte Ueberlassungen

Verschiedenen Bauern der Rehekolonie wurde seinerzeit, als eine Erlaubnis zur Ueberlassung der Wirtschaft durch die Wojewodschaft noch nicht notwendig war, die Ueberlassungs-genehmigung durch die Behörde I. Instanz verweigert. Auch die Wojewodschaft verweigerte dann die Aufstellungen, worauf Eingaben an das Innenministerium gemacht wurden. Auch von dort haben die Rehebauern jetzt ihre Ab-lehnungen bekommen. Bei den Wirtschaften handelt es sich fast ausnahmslos um Grundstücke, die vom Vater auf den Sohn übergingen. Bisher erhielten die Abweisung: Erich und Elisabeth Splitt, Otto Mielle und Otto Prill, sämtlich aus Birkenbruch.

Verurteilungen

Vor der Außenabteilung des Bromberger Kreisgerichtes, das in Wirklich tagte, hatte sich der in Albanastienhof bei Samotshin wohnhafte Maurer Herbert Kottke zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 4. Juni in einem Lokal von Friedheim ab-fällige Bemerkungen über den Staat gemacht zu haben. Er wurde in Haft genommen. Nach der Beweisaufnahme verurteilte ihn das Ge-richt zu 6 Wochen Arrest und 10 Zloty Geld-strafe. Wegen illegalen Grenzübergangs wur-den verurteilt: Artur Giese aus Grabienc und

Nachdem die politischen Besprechungen vollkommen verfahren sind:

Jetzt Generalstabs-Verhandlungen?

Englische Militärmission soll nach Moskau

London, 26. Juli. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Sketch“ wissen will, soll die britische Regierung grundsätzlich beschlossen haben, einen General nach Moskau zu senden, um mit dem sowjetrussischen Generalstab zu beraten. General Sir Edmond Ironside würde an sich der geeignetste Mann hierfür sein, aber er habe zu Anfang des bolschewistischen Systems ein Kommando in Archangelsk gehabt und damals gegen die Sowjets gekämpft. Infolge-

dessen sehe sich die britische Regierung jetzt nach einem anderen Offizier um.

In einer Auslassung der französischen Agentur Havas zu den Moskauer Verhandlungen wird betont, daß der Meinungs-austausch zwischen Paris und London fortgesetzt worden sei.

Offensichtlich auf einen Wink von Paris hin wollen mehrere Londoner Mittwoch-blätter den Stand der Moskauer Verhandlungen optimistischer beurteilen können. Alle

Bemerkungen zur Tagespolitik

Rohstoffe gegen Industrieerzeugnisse

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

(Von unserem Korrespondenten)

Berlin, 26. Juli. In Berlin werden seit einiger Zeit zwischen Deutschland und der Sowjetunion Verhandlungen geführt mit dem Ziele, den beiderseitigen Warenverkehr, der in den letzten Jahren stark zurückgegangen war, wieder zu erweitern.

Während auf russischer Seite das Bedürfnis besteht, eine Verstärkung der industriellen Investitionen vorzunehmen, bzw. alte Investitionen zu modernisieren, interessiert man sich auf deutscher Seite für die Möglichkeiten, die in der Lieferung von russischen Rohstoffen liegen. Die bisher genannten Ziffern über die in Aussicht genommene Erweiterung des deutsch-russischen Güterausstausches können kaum als

authentisch bezeichnet werden, so daß es sich erübrigt, darauf einzugehen.

Politischen Charakter haben die deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen, entsprechend anders lautenden Darstellungen, um so weniger, als die Tatsache dieser Verhandlungen ja schon seit geraumer Zeit bekannt ist, worauf auch der russische Außenkommissar Molotow kürzlich hingewiesen hat. Man kann allenfalls feststellen, daß die Verhandlungen kaum geführt werden würden, wenn die beiden Partner nicht der Meinung wären, daß die kommende Zeit keine größeren Erschütterungen bringt, die eine Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs auf breiterer Basis fördern könnten.

Ein Artikel Forsters

Der Gauleiter über die Danziger Frage im „Völkischen Beobachter“

Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlichte der Danziger Gauleiter Forster einen Artikel unter der Ueberschrift „Die Wahrheit über Danzig“. Da uns durch das Ausbleiben des „Völkischen Beobachters“ die Originalquelle nicht zugänglich ist, müßten wir uns in der Wiedergabe des Artikels auf die Uebersetzung der Auszüge beschränken, die die polnische Presse bringt. Wir halten uns dabei an den „Kurier Pognanski“, der sich Teile des Artikels von seinem Danziger Korrespondenten durchgeben ließ.

Danach stellt Gauleiter Forster einseitig fest, daß ihn die zahlreichen Artikel in der Auslandspresse über Danzig veranlaßt hätten, das Wort zu ergreifen. In Danzig herrsche Ruhe und der Wille zur Bereitschaft. Die Lösung „Zurück zum Reich“ werde seit zwanzig Jahren und nicht erst seit zwei Monaten ver-fündet.

England und Frankreich wirft Gauleiter Forster einen grenzenlosen Mangel an Verantwortungsgesühl vor, weil sie Polen dazu aufstacheln, in der Danziger Frage nicht nachzugeben. Die Zurückweisung der Vorschläge des Führers im März habe Danzig vor eine neue Situation gestellt.

Danzig — so heißt es weiter in dem Artikel — muß mit verschiedenen Möglichkeiten rechnen, die die Freie Stadt von Polen treffen könnten. Wenn Danzig überfallen würde, hätten spätere Entschuldigungen der polnischen Regierung, Frankreichs oder Englands keine Bedeutung für Danzig. Auf die Hilfe des Völkerbundes kann Danzig ebenfalls nicht rechnen und im übrigen ist einmal erklärt worden, daß die Genfer Liga

im Falle der Gefahr, Danzig dem polnischen Schutz unterstellen werde. Das hieße jedoch, den Bod zum Ziergärtner zu machen. Weiter stellt Forster fest, daß es in Danzig keine deutschen Truppen gebe. Er rät jedoch Polen, zur Kenntnis zu nehmen, daß in den letzten Wochen in Danzig Vorbereitungen getroffen wurden, die jeden Ueberfall oder jeden plötzlichen Schlag gegen Danzig ausichtslos machen. Diese Vorbereitungen, die der Verteidigung Danzigs dienen, bedeuten keine Verletzung der Traktate, da das Recht zur Verteidigung von Gott jedem zugestanden wird, also auch Danzig. Zum Schluß erklärt der Gauleiter, daß Danzig jetzt noch dazu verurteilt ist, sein Leben außerhalb des Reiches zu fristen; er hege jedoch einen tiefen Glauben in den Führer, der durch die Heimführung der Freien Stadt ins Reich noch eine Ungerechtigkeits des Versailler Diktats ausstreichen werde.

Die polnische Presse ergeht sich in heftigen Neuerungen gegen diesen Artikel und unterstreicht dabei nochmals den bekannten polnischen Standpunkt.

So sieht es in Englands Kolonien aus.

Ein Bild von Hunger und Krankheit

Britische Eingekändnisse und Selbstanklagen

London, 26. Juli. Nach dreijähriger Arbeit hat der von der britischen Regierung eingesetzte Wirtschaftsberatungs-Ausschuß einen Bericht über die Ernährungs-verhältnisse in den britischen Kolonien veröffentlicht, der von den meisten Londoner Blättern wiedergegeben wird. Der Untersuchungsausschuß, der die Lebensverhältnisse von 55 Millionen Menschen in 48 verschiedenen Kolonialgebieten des britischen Weltreiches seit April 1936 geprüft hat, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß — wie z. B. „Daily Express“ heute auf der ersten Seite in Fettdruck meldet — die meisten von 55 Millionen Einwohnern des britischen Kolonialreiches halb hungerten, nicht genügend bezahlt seien, um sich ausreichend ernähren zu können, viele niemals Milch, Butter und Eier gesehen hätten, die Kleinkinder mit Reismehl und Tee großgezogen würden, und daß Krankheiten und Armut weit verbreitet seien. Wir kennen, so hebt das Blatt in Fettdruck hervor, nur einen Kommentar: Schande.

In jedem Teil des Kolonialreiches, so heißt es in dem Bericht des Untersuchungsausschusses weiter, sei das Einkommen eines sehr großen Teils der Bevölkerung unter dem notwendigen Ernährungsminimum gehalten. Die in den eigenen Ge-

rechnen damit, daß die britische Regierung jetzt wiederum einer sowjetrussischen Forderung gegenüber nachgegeben habe, nämlich der, daß Generalstabsbesprechungen abgehalten werden sollen. Die Blätter kündigen als bereits feststehende Tatsache an, daß in Bälde eine Militärmission nach Moskau fahren werde. Die Sensationsblätter „Daily Mail“ und „Daily Express“ gehen sogar so weit, daß sie in großer Aufmachung prophezeien, daß ein „erfolgreicher Abschluß“ in Moskau jetzt sicher sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schildert die Lage wie folgt: Die britische Regierung verjuche jetzt, „neue Wege“ zu finden, um der Schwierigkeiten in den Moskauer Verhandlungen Herr zu werden. Der britische Botschafter werde heute neue Instruktionen erhalten, und dann werde das ganze Problem wahrscheinlich von einem „anderen Gesichtswinkel“ aus in Angriff genommen werden. Der beabsichtigte Pakt würde dann aus zwei Teilen bestehen, einem politischen und einem militärischen. Bisher habe man sich hauptsächlich mit dem politischen Teil befaßt, da aber „einige Punkte“ noch offen stünden, habe man jetzt angeregt, daß in Bälde militärische Besprechungen aufgenommen werden sollen. Folge man englischerseits dem Beispiel mit Polen und der Türkei, dann würde eine sehr starke britische Mission unter Führung eines hohen Offiziers, dem auch ein Vertreter der Flotte beigeordnet werde, nach Moskau gehen, wenn dies auch noch nicht amtlich mitgeteilt worden sei. General Ironside würde der richtige Mann für Moskau sein, gegen seine Wahl spreche allerdings, daß er die britischen Streitkräfte in Murmansk und Archangelsk kommandiert habe.

Antwort

aus berufenem Munde

Reuter-Interview mit Dr. Havelka. — Die Wahrheit über das Protektorat

Berlin, 26. Juli. Der tschechische Ministerpräsident des Reichsprotektorats von Böhmen und Mähren, Dr. Havelka, hat einem Vertreter des Londoner Reuter-Büros eine Unterredung gewährt. Sie verdient um so mehr das Interesse der internationalen Öffentlichkeit, als es unter den neugeschaffenen Verhältnissen das erste Mal ist, daß vom dem Leiter der Protektoratsregierung ein Vertreter der Weltpresse empfangen wurde.

Dr. Havelka erklärte dem englischen Pressevertreter, daß das tschechische Volk nach den schweren Schicksalsschlägen nun ganz neuem beginne und mit den fatalen Traditionen der letzten zwei Jahrzehnte brechen müsse. Er sieht für die Politik Böhmens und Mährens kein anderes Ziel, als friedlich mit dem deutschen Volk zusammen-zuleben und zu arbeiten. Denn nur so könne das tschechische Volk sich entwickeln und gedeihen. Ueber die bisherige Entwicklung des Reichsprotektorats äußert er sich durchaus befriedigt. Gewisse Schwierigkeiten, die sich begreiflicherweise anfangs eingestellt hätten, seien keineswegs unüberwindlich. Mit größter Schärfe wendet sich der tschechische Staatsmann gegen die Versuche einer gewissen tschechischen Emigration, von außen her die Entwicklung zu stören.

bieten erzeugten Lebensmittel seien sehr oft unzureichend für die Ernährung. Die Unterernährung in den Städten sei natürlich noch schlimmer als in den Land-gebieten. Aus einem Bericht aus Barbados gehe hervor, daß die Vöhrne der Eltern meist nur zur Ernährung der Familie bis Mittwoch reichten. Donnerstag und Freitag müßten die Kinder hungrig in die Schule gehen. Ähnliche Beschreibungen gibt der Bericht über andere Kolonien.

Selbst die „Times“ gibt in einem Leitartikel zu, daß Schritte ergriffen werden sollten, um Abhilfe zu schaffen. „Daily Mail“ schreibt, niemand könne sich stolz fühlen über das englische Kolonialreich, solange derartige Zustände herrschten. Der ganze Bericht sei ein düsteres Bild von Unterernährung, Armut, Unwissenheit und Krankheit, und er müsse das Gewissen des britischen Volkes wachrufen.

„Daily Express“ schreibt, die Engländer sollten ihre Augen niederschlagen und sich schämen über den Hunger und die Krankheit in britischen Gebieten. Das sei alles das Englische Empire. Die Regierung habe zwar Garantien gegeben, nun müsse man aber auch alles daran setzen, damit z. B. Barbados gegen den Hunger und Gambis gegen die Armut garantiert werden.

„Plan S“ / Interessante Angaben über die Arbeit der irischen Aktivisten

London, 26. Juli. Innenminister Sir Samuel Hoare brachte — wie gestern kurz gemeldet — im Unterhaus die zweite Lesung des sogenannten „Gesetzes zur Verhütung von Gewalttätigkeiten“ ein, das sich bekanntlich gegen die Aktivität der irischen Nationalisten richtet.

Hoare machte hierbei aufsehenerregende Enthüllungen über einen „Plan S“, der nach den Angaben des britischen Ministers alle Einzelheiten über eine umfangreiche Sabotagekampagne gegen England enthalten soll.

Zum Beispiel heiße es im dritten Teil des Planes, daß England sich niemals in einer so kritischen Lage befinden habe, da es durch seine Tradition daran gehindert werde, die einzig möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um seine Stärke sicherzustellen, nämlich totalitäre Methoden. Der Plan sehe verschiedene Sabotagemethoden für Flugzeugfabriken und insbesondere für öffentliche Gebäude vor. Er enthalte Anweisungen für die Zerstörung von Wasserwerken und besaße sich ferner mit dem Kanalsystem, der Feuerwehr und der Stromversorgung. Er behandle weiter Anschläge auf Regierungsgebäude und fordere die irischen Aktivisten auf, amtliche Briefbogen zu entwenden.

Auf eine Anfrage teilte Hoare mit, daß das Dokument zu Beginn dieses Jahres beschlagnahmt worden sei.

Seit Januar seien insgesamt nicht weniger als 127 Anschläge verübt worden, und zwar 57 in London und 70 in der Provinz. Dabei seien eine Person getötet und 55 mehr oder weniger schwer verletzt worden.

66 Personen seien terroristischer Betätigung überführt worden. Insgesamt habe die Polizei 55 Pakungen Sprengstoff, tausend Zünder, zwei Tonnen Pottasche-Chlorat und Eisenoxyd, sieben Gallonen Schwefelsäure und vierhundert Zentner Aluminiumpulver beschlagnahmt. Bisher hätten sich die Aktivisten offenbar auf die Beschädigung von Eigentum beschränkt.

In den letzten Wochen seien der Regierung jedoch verschiedentlich Drohungen zur Kenntnis gekommen, daß die Kampagne in Zukunft rücksichtslos durchgeführt und daß auf Menschenleben keine Rücksicht mehr genommen werde.

Hoare erklärte dann, daß die Regierung auch „sensationsvolle Informationen“ dafür besitze, daß die Kampagne von ausländischen Organisationen auf das engste beobachtet und aktiv gefördert werde. Er bitte das Haus, nicht auf Einzelheiten zu drängen. Es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, wenn diese enthüllt würden. Das Haus müsse seine Versicherung annehmen, daß man keinen auf Gerede beruhenden maßlosen Verdacht hege sondern daß man es mit ganz bestimmten Schlussfolgerungen zu tun habe, „zu denen man auf Grund zuverlässiger Angaben gelangt sei“. Man nehme einmal an, daß man im August oder

September vor einem Krieg oder einem Notstand stehe (1), würde die Gefahr ernstes Sabotage durch diese „terroristischen Konspirateure“ nicht maßlos gesteigert?

Die irischen Aktivisten hätten um Hoarebreite die Themsebrücke in Hammer-smith, die Kraftwerke in Southwark und eine Wasserleitung im Norden Londons in die Luft gesprengt. Sie hätten sorgfältige Erkundigungen über wichtige Brücken, Eisenbahnlinien, Munitionsdepots, Rüstungsfabriken, Flugplätze usw. eingezogen und sich sogar mit

einem Plan, das Parlamentsgebäude in die Luft zu sprengen, befaßt.

Hoare wies auf den Ernst der Lage hin, in die das Land geraten würde, wenn solche Ausschreitungen in kritischen Tagen stattfinden und die Regierung ohne Verteidigungsmittel sein würde, weil sie nicht die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hätte. Er sei daher sicher, daß das Land drastische Maßnahmen nicht nur gutheißen, sondern geradezu fordern werde.

Das Gesetz sehe die Anwendung der gesetzlichen Vollmachten zur Verhinderung

Der „Fall Hudson“ Die polnische Presse noch immer damit beschäftigt

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 26. Juli. Die Affäre Hudson beschäftigt noch außerordentlich die polnische Presse. Die offizielle „Gazeta Polska“ läßt sich aus London berichten, die Angelegenheit hätte einen „negativen Eindruck“ gemacht. Der Zweck sei gewesen, die Staaten zu schwächen, die sich Deutschland widersetzen.

Der regierungsfreundliche „Głęboki Poranny“ fühlt einen „schlechten Geschmack auf der Zunge“ und fragt, welche Garantie man dafür habe, daß Deutschland sich an Vereinbarungen halte, wenn man ihm Zugeständnisse mache.

Der dem Regierungslager nahestehende „Kurjer Poranny“ spricht von einem „Skandal“, von dem Versuch, Chaos zu verbreiten, um die psychische Widerstandskraft der gegen Deutschland verbündeten Staaten zu schwächen. Das Blatt sieht darin eine „deutsche Taktik“, obwohl die Initiative in diesem Falle auf englischer Seite gelegen hätte. Als beruhigend empfindet „Kurjer Poranny“ den neuen „Times“-Artikel, in dem Polen wieder versichert wird, daß England an seiner Seite stehen werde. Dieser Artikel, der anscheinend wegen des Eindrucks, den der Hudson-Vorfall hervorgerufen hat, verfaßt worden ist, wird allgemein in der polnischen Presse groß herausgebracht.

„Dobry Wieczór“ sieht im Zusammenhang mit Danzig phantastische deutsche Pläne. Deutschland wolle anschließend die baltischen Staaten unter seinen Schutz nehmen. Es träume von der Rückkehr Elsaß-Lothringens und von überseeischen Kolonien. Diese Pläne müßten ganz Europa gegen Deutschland mobilisieren. England und Frankreich wüßten gut, daß diese Zugeständnisse gegenüber dem Danziger deutschen Appetit unmittelbar ihre Interessen bedrohen. Wenn sich in Großbritannien noch Engländer finden könnten, die an die Loyalität des deutschen Kontrahenten glauben, so sei dieser Glaube nach den letzten Erfahrungen zerstückelt. England verdamme die Machination Deutschlands

und habe nochmals seinen Willen zur Verteidigung des Status quo kundgetan.

„Wieczór Warszawski“ ist ziemlich deutlich in seinem Unwillen über England. Leider, so sagt das Blatt, habe Hudson sich von Dr. Wohlstat einfangen lassen. Das zeuge davon, daß es in England noch Menschen gäbe, die sich über die Möglichkeit einer Beilegung der internationalen Streitigkeiten durch den guten Willen von Seiten Deutschlands täuschten. Sie hätten eine ausreichende Belehrung erhalten. Die Angelegenheit hätte den Zweck gehabt, Unruhe und Zersetzung zu verbreiten. Das polnische Blatt zeigt sich stark dafür interessiert, was sich aus den Gesprächen, die Gauleiter Forster bei seinem neuen Besuch in Berchtesgaden führen wird, ergeben mag. Die „Abenteurerpolitik“ des Dritten Reiches, so meint das Blatt in vollkommener Verdrehung der Tatsachen, könnte zu einem Ausbruch in einem für das Reich ungeeigneten Augenblick führen. In welchem Sinne diese Bemerkung verstanden werden solle, sagt „Wieczór Warszawski“ nicht. „Goniec“, dessen üble Schreierereien ja bekannt sind, spricht von der „größten politischen Erpressung, die die Geschichte kennt“.

Eine besondere Sensation macht der „Głęboki Poranny“ aus einer Meldung über eine Rede, die angeblich von einem deutschen Jugendführer in Köln vor Studenten gehalten worden sein soll. In dieser Rede soll gesagt worden sein, daß man nicht nur nach Danzig und Posen, sondern bis zum Bug marschieren werde. Noch nicht vorauszu sehen sei, ob das künftige Reich überhaupt eine deutsche Mehrheit haben werde. Natürlich wird der Bericht des „Głęboki Poranny“ von allen anderen polnischen Zeitungen nachgedruckt.

10 neue Opfer des Terrors in Palästina

Jerusalem, 26. Juli. Das englische Militärgericht von Haifa verurteilte wiederum fünf Araber zum Tode, 5 Araber wurden zu lebenslanglichem Gefängnis verurteilt.

der Zuwanderung von Fremden, zur Deportierung von Fremden und der Bestimmungen über die Meldepflicht von Fremden auf die irischen Aktivisten vor.

Die Regierung hoffe, daß es sich um eine vorübergehende Maßnahme handele, weshalb der Gesetzesvoranschlag auf zwei Jahre begrenzt worden sei. Hinsichtlich der Bestimmung, daß das Gesetz auf alle in den letzten 20 Jahren zugewanderten Anwendung finde, wolle man von Fall zu Fall verfahren.

Hoare begründete abschließend noch die in dem Gesetz vorgesehenen Bestimmungen über die Ausdehnung der Untersuchungsvollmachten und die Verhaftungsmöglichkeiten ohne Haftbefehl. Diese Bestimmungen seien notwendig, da man es ausschließlich mit Verdächtigen zu tun habe, die mangelnde Beweismaterialien im gerichtlichen Sinne nicht gefolgt werden könnten und weil man bei plötzlichem Wohnungswechsel verdächtiger Elemente mitunter schnell handeln und die Verantwortung den ausführenden Organen überlassen müsse. Man lebe nun einmal in anormalen Zeiten und die Regierung sei der Ansicht, daß das Gesetz im Interesse des Staates ohne Verzögerung verabschiedet werden müsse.

Der Abgeordnete Greenwood gab sodann die Erklärung ab, die Labour-Opposition erkenne an, daß unter den gegenwärtigen Umständen größere Vollmachten notwendig seien und daß sie daher keine Opposition gegen das Gesetz treiben wolle, obwohl er es bedauere, daß die Exekutive so große Vollmachten erhalte, daß sie Personen, gegen die keine bestimmte Anklage erhoben werde, auf ungewisse Zeit einsperren könne.

Für die liberale Opposition erklärte sich der Abgeordnete Dingle Foot ebenfalls mit dem Gesetz einverstanden. Man müsse jedoch jedem Angeklagten die Möglichkeit geben, sich zu verteidigen. Solange das nicht der Fall sei, könne es vorkommen, daß Unschuldige auf Lebenszeit deportiert würden.

Das Gesetz wurde schließlich in der zweiten Lesung mit 218 gegen 17 Stimmen angenommen.

Indische Truppen nach Ägypten

London, 26. Juli. Wie aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle verlautet, beschäftigt die britische Regierung, ihre Streitkräfte in Ägypten durch Abteilungen der indischen Armee zu verstärken. Es wurden bereits Vorbereitungen getroffen, um in naher Zukunft ein Truppenkontingent, über dessen Stärke noch nichts bekannt ist, von Indien nach Ägypten zu entsenden.

Diese Maßnahme soll auf einen Vorschlag des Untersuchungsausschusses zurückgehen, der Ende vorigen Jahres unter der Leitung des jetzigen Verteidigungsministers Lord Chatfield in Indien Untersuchungen über die Verteidigung Indiens im Zusammenhang mit Empireverteidigungsfragen anstellte. Bekanntlich war auch vor einiger Zeit der Beschluß gefaßt worden, die Truppenreserve in Ägypten zu verstärken.

Kunst und Wissenschaft

Beginn der Bayreuther Festspiele

In Gegenwart des Führers

Bayreuth, 25. Juli. In Anwesenheit des Führers wurden am Dienstag die Bayreuther Bühnenfestspiele 1939 mit einer glanzvollen Neuinszenierung von Richard Wagners „Liegenden Holländer“ eröffnet.

Bei der Auffahrt zum Festspielhügel wurde der Führer von der die Straßen umfäumenden Bevölkerung begeistert begrüßt. Am Portal des Festspielhauses wurde er von Frau Winifred Wagner empfangen, die neben dem Führer in der Loge Platz nahm. In dem fest-

lichen Haus sah man weiter als Ehrengäste Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Kerrl, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, Reichspresseschef Dr. Dietrich, den bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, Obergruppenführer Brückner, Gruppenführer Schaub, die Gauleiter Wächtler, Sprenger, Dr. Meyer, Dr. Kainer sowie u. a. den deutschen Botschafter in Rom, von Madensen.

Carl Thiel †

Der langjährige verdiente Direktor der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik, Prof. Dr. h. c. Carl Thiel ist in Bad Wildungen, 77 Jahre alt, gestorben. Schiefer von Geburt hat er, wie so manche seiner Landsleute, einen großen Teil seines Lebens in Berlin gewirkt. Er studierte am damaligen Kgl. Institut für Kirchenmusik, wurde Meisterschüler von Waldemar Bargiel, reiste mit einem Stipendium nach Rom, wirkte als Organist an der neugegründeten Bonifatius-, später Sebastiankirche, und erhielt einen Ruf als Lehrer an das Institut, in dem er seine Ausbildung erhalten hatte, das er dann, nach dessen Erhebung zur Staatsakademie, 5 Jahre als Direktor leitete. Als er mit dem Erreichen der Altersgrenze aus dem Staatsdienst ausschied, folgte er einem Ruf an die altberühmte Kirchenmusikschule in Regensburg als Direktor, wo er mit Professor

Theodor Schrems an der Ausbildung der Domspäken mitwirkte.

Ein unermüdlicher, zielstarrer und uneigennütziger Arbeiter im Dienst an einem hohen Werk, ganz seinem Pflichtkreis hingeweiht, in stiller Zurückhaltung seiner Person — das kennzeichnet den Menschen Thiel. Charakteristisch für ihn war die Feier seines 70. Geburtstags in Berlin. Sie fand verspätet statt. Sein Nachfolger an der Staatlichen Akademie, Direktor Moser, gab dann die Erklärung: es hatte so lange gedauert, Thiel davon zu überzeugen, daß er schließlich dabei sein müsse. Zu seinem 60. Geburtstag ehrte die Breslauer Universität den Sohn der engeren Heimat durch die Verleihung des Ehrendoktors der philosophischen Fakultät.

Gluck, Wagner und Beethoven in Orange Die Große Oper in Paris veranstaltet Ende Juli und Anfang August im Antiken Theater von Orange Aufführungen von Glucks „Or-

pheus und Euridike“ des Balletts „Die Geschöpfe des Prometheus“ von Beethoven und des Bacchante aus Wagners „Tannhäuser“ unter der musikalischen Leitung von Philippe Gaubert.

Die Hochschule auf dem Semmering

Die Sommerhochschule 1939 der Universität Wien und der Reichsstudentenführung auf dem Semmering wurden im Beisein des Gauleiters Dr. Jürg eröffnet. Der Leiter der Kurse Dr. Robert Katschinka begrüßte die erschienenen Gäste sowie die Studenten aus Italien, Ungarn, Jugoslawien, aus der Slowakei, aus Albanien, Rumänien, England, Schweden, Dänemark und Norwegen. Auch aus dem Fernen Osten, aus Indien und China hatten sich Studierende eingefunden.

Der Vorlesungszyklus über deutsche Literatur wurde durch Professor Dr. Radler mit einem Vortrag über Peter Rosegger eingeleitet.

Vitamin C soll helfen

Am kommunalen Krankenhaus in Aarhus (Norwegen) haben zwei Ärzte Untersuchungen an einer Reihe Magenkranker gemacht und ihre Ergebnisse in der dänischen „Wochenschrift für Ärzte“ veröffentlicht. Die Untersuchungen, erstreckten sich auf den Zeitraum von 20 Jahren und wiesen ein so starkes Zunehmen von Magenblutungen nach, daß man mit einem Ansteigen der Patientenzahl um 100 Prozent rechnen muß. 1918 wurden 908 magenranke Patienten eingeliefert, 1937 1740. Eine vorläufige Angabe für 1938 deutet auf ein weiteres Steigen hin.

Während früher besonders Frauen von dieser Krankheit befallen wurden, sind heute die Männer in der Mehrzahl. Auch der Einfluß der Jahreszeiten auf die Krankheit wurde

untersucht und eine leichte Zunahme an Magenblutungen in den Wintermonaten festgestellt. Die niedrigste Zahl liegt im Mai und die höchste im November. Daraus schließt man, daß die Ernährung, und da vor allem der im Winter stärkere Mangel an Vitamin C eine Rolle spielt.

Deutsche Verdienste auf dem Gebiet der Malaria-Forschung

Anlässlich der Festlegung der Medizinisch-Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Jena wurde an Prof. Dr. Kituth (Eberfeld) die silberne Gedenkmünze für seine Verdienste auf dem Gebiet der Malariaforschung verliehen. Prof. Kituth, der erst kürzlich vom belgischen Institut für Tropenmedizin Prinz Leopold in Antwerpen zum korrespondierenden Mitglied ernannt wurde, ist der Erfinder der deutschen synthetischen Malaria-Mittel Atebrin und Plasmochin, die eine entscheidende Wendung im Kampf gegen diese tropische Seuche herbeigeführt haben.

Internationale Zeitschriftenausstellung Berlin 1939

Anlässlich des 10. Internationalen Kongresses der Zeitschriftenpresse Berlin 1939 wird in der letzten September-Woche im Gebäude der Kroll-Oper, Berlin, eine internationale Zeitschriften-Ausstellung stattfinden, die zum ersten Male das Thema „Zeitschrift“ in allen seinen Erscheinungsformen erschöpfend behandeln wird. Ausgehend von den Vorläufern und ersten Anfängen der Zeitschriften des 17. Jahrhunderts, soll diese Schau dem Besucher das Wesen der Zeitschriften-Presse in Wort und Bild nahebringen.

Am Rande bemerkt...

„Sammeln wir Abfälle!“

So selten findet jetzt die polnische Presse ein anerkennendes Wort über Deutschland, daß man es unbedingt festhalten muß, auch wenn es nur die Abfallverwertung in Deutschland betrifft. Gerade über dieses Thema ist in den polnischen Zeitungen sehr viel gespottet worden. Nun scheint aber selbst der „KAC“ auf Grund eines einwandfreien Zahlenmaterials befehrt zu sein, denn er veröffentlicht einen Artikel, in dem er zum Sammeln der verschiedenen Abfälle aufruft.

Nachdem der Verfasser zugegeben hat, daß viel über die Abfallverwertung in Deutschland gelacht wurde, schreibt er, daß die Polen im allgemeinen „aristokratisch“, d. h. großzügig veranlagt seien, und auf „Kleinigkeiten“ keinen großen Wert legen. Aber auch das habe seine zwei Seiten, seine in d i v i d u e l l e und seine a l l g e m e i n e. Mag es vielleicht für den einzelnen keinen Wert haben, sich nach einem Groschen zu bücken, so wäre es um ein Volk doch schlecht bestellt, wenn die Allgemeinheit der gleichen Ansicht wäre. Auch reiche Völker könnten sich diesen Luxus nicht erlauben.

Um solche Groschen handle es sich auch bei der Abfallsammlung. Es mag vielleicht angenehm sein, eine an sich wertlose Sache fortzuwerfen, ja, es könne manchmal sogar ein Zeichen von Geiz sein, wenn man immer nur darauf achtet, daß „nichts umkommt“, aber für die Volkswirtschaft im allgemeinen sei es ein Gebot des Verstandes und der rationellen Wirtschaft, dafür zu sorgen, daß alles entsprechend verwertet wird.

Und nun gibt der Verfasser zu, daß Deutschland zuerst den Wert erkannt habe, der in den Abfällen steckt. 55 000 Tonnen Eisen, 1 300 000 Tonnen Zinn und über eine Million Tonnen Papier seien dort bereits gesammelt und verwertet worden. Noch größer sei der Nutzen, den Deutschland aus den gesammelten Stoffresten gezogen habe.

Zum Schluß stellt der Artikelschreiber die Frage, ob Polen wirklich soviel reicher sei als Deutschland, daß es diese Zahlen unterschätzen und auf diese Art von Sparsamkeit verzichten könne. Er antwortet gleich selbst mit einem „Nein!“

„Also: S a m m e l n w i r A b f ä l l e! — und vor allem machen wir nicht unnötig u n n ö t i g e A b f ä l l e!“

Grinste Verkehrstörungen

In Warschau ging am Dienstag nachmittag ein mehrstündiger Sturzregen nieder, der ernsthafte Störungen im Verkehr herbeiführte. So wurde der Zugang zum Danziger Bahnhof vollständig durch die Wassermassen verschlossen. Vor dem Eingang zum Bahnhof hatte sich ein wirrlicher Teich von einem halben Meter Tiefe gebildet. Tagen und Droschken konnten nicht hindurchkommen.

Wenn die Radium-Bombe explodiert...

Gefährliche Transporte — Gibt es einen Schutz gegen Radium-Katastrophen?

th. New York, im Juli 1939.

In zahlreichen europäischen Großstädten, in denen man zu Forschungszwecken und zur Heilung der leidenden Menschheit mit Radium arbeitet, sind Schutzmaßnahmen getroffen worden, um in einem Ernstfall die Radiummengen sehr schnell so unterbringen zu können, daß sie unter keinen Umständen beschädigt oder — was noch schlimmer wäre — frei werden könnten.

Als vor einigen Tagen ein ganz einfacher Transportwagen durch die Straßen von New York rollte, wunderten sich die Passanten, weshalb dieser Wagen so stark bewacht wurde, weshalb man vorn und hinten alle anderen Fahrzeuge von ihm fernhielt. Dabei befand sich auf dem Wagen eigentlich nur eine Bleiladung. Weshalb diese Sorge wegen einer Bleiladung? Es handelte sich aber doch nicht nur um Blei. Denn ganz innen im Blei steckte eine winzige Menge Radium — angekauft vom Memorial-Hospital. Vier Gramm Radiumsalz und einige Flaschen mit Radiumlösung. Gesamtwert etwa eine halbe Million Dollar. Aber man hatte keine Angst, das Radium könnte gestohlen werden — vielmehr galt die brennende Sorge dem Umstand, daß Wagen und Kugel nicht durch einen Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug etwa Schaden nehmen könnten. Denn ein Freiwerden des Radiums, eine Zerspaltung der Bleibombe hätte genügt, um theoretisch für 3000 bis 4000 Jahre die ganze Gegend unbewohnbar zu machen. Eigenartige Krankheiten würden sich entwickeln — die Folgen der dauernden Ausstrahlungen des Radiums — als Konsequenz des Zerfalls, der sich im Radium ununterbrochen abspielt. Was in der Heilkunst ein Segen sein kann, vermag ungebändigt zu einem Unheil zu werden.

Gefährlich sind die Umstände im Kriegsfall. Eine hochexplosive Bombe würde genügen, die Radiumbehälter auseinanderzureißen und die Radiummengen in kleinste Teilchen zu zermalmen, die dann auf den Trümmern ruhen, sogar in den Boden eindringen, unablässig die Welt ringsum bestrahlen und zu einem Schreckensplatz für jeden Menschen machen und Tiere und Pflanzen gleichermäßen ruinieren. Wie ernst man in England z. B. die Gefahr einer Radium-Zerspaltung nimmt, ergibt sich daraus, daß die „British National Radium Commission“ einen großen Plan ausgearbeitet hat, um in einem Kriegsfall alle kleinsten Radiumteile sofort zu sammeln und eiligst an einem Platz unterzubringen — weit außerhalb der Stadt, jedenfalls an einem Ort, wo die Ausfichten einer Zerspaltung durch Bomben geringer sind.

Wäre in New York etwas mit diesem Radiumtransport passiert, von dem wir vorher sprachen, wäre freilich nach der Meinung einiger Fachleute die Katastrophe nicht unter allen Umständen so grauenvoll gewesen. Denn man hat die Erfahrung gemacht, daß die Radiumsalze sich leicht in Wasser auflösen. Dementsprechend hat man ein Verfahren ausgearbeitet, um bei einem derartigen Verhängnis der folgende Art vorzugehen, sofern freilich der Ort der Katastrophe in der Nähe des Wassers liegt. Mit sehr starken Wasserstrahlen könnte die Feuerwehre versuchen, einen großen Teil der Radiummengen aufzuwaschen und abzuspielen. Die Radiumlösungen und die Salze würden also in das fließende Wasser überführt worden sein, um dann dem Ozean die weitere Arbeit zu überlassen. Der Ozean versteht es, damit fertig zu werden.

Dr. Charles Piggot von der Carnegie-Institution behauptet heute, daß sich im Meeressboden die größten Radiumanhäufungen befinden. Man müsse sie nur ausbeuten. Er steht im Begriff, diese Ausbeutung einzuleiten. Damit gab er der besorgten Menschheit übrigens eine Idee. Statt großer Panzergewölbe wäre es einfacher, die Radiumvorräte im Ernstfall unter Wasser zu setzen, um sie gegen Angriffe zu schützen.

Empfindlicher Temperatursturz

München. Der Kälte-Einbruch, von dem jetzt große Teile des südlichen Bayerns während einer Zeit betroffen wurden, in der die Menschen eigentlich unter der Hitze der Hundstage stöhnen mußten, ist zweifellos auffallend und bemerkenswert, wenn auch, wie der Reichswetterdienst mitteilt, ein empfindlicher Temperatursturz im Juli nichts Außergewöhnliches ist.

Immerhin hat der Einbruch kalter Luftmassen einen Temperaturrückgang von erheblichem Ausmaß zur Folge gehabt. Während am Samstag früh die Nullgradgrenze noch bei 4000 Meter lag, ging sie am gleichen Tag bereits auf 2600 Meter zurück. Am Dienstag lag die Nullgradgrenze bereits bei 1800 Meter. Bis auf 1500 Meter herab ist in der Nacht zum Dienstag Schnee gefallen, der noch am Morgen die Höhen mehrere Zentimeter hoch bedeckte. Das Nebelhorn meldete am Dienstag früh 2 Kältegrade, auf der Zugspitze wurden minus 7 Grad gemessen. Im unmittelbaren Alpenvorland, wie Bad Tölz und Bad Reichenhall, ist die Temperatur auf 6 Grad zurückgegangen. In München wurden am Dienstag früh 9 Grad verzeichnet.

Student als Mörder

Wir berichteten von einem blutigen Raubüberfall in Warschau, wobei ein Anton Czercha in die Wohnung der Frau Julie Koeple in der Grzybowskastraße eingedrungen war, die Frau erschossen und schließlich, als er sich ertappt sah, Selbstmord verübt hatte. Wie nun die polizeilichen Ermittlungen erkennen lassen, handelt es sich bei dem Banditen um einen Studenten, der die Fakultät für Rechte besuchte. Nebenbei war er als Akquisiteur in einem technischen Handelsbüro beschäftigt, wurde aber unlängst wegen Umgestaltung des Bürobetriebs entlassen und hat leithierhin und wieder Nachhilfestunden erteilt. Die Aussagen der früheren Vorgesetzten des Antoni Czercha deuten darauf hin, daß er in der Firma vollstes Vertrauen genoss und oft mit dem Inasse größerer Summen beauftragt worden sei. Weiterhin stellte man fest, daß Czercha zu dem Ueberfall von einem Kumpen überredet worden ist, dessen Person der Polizei bereits bekannt ist.

Immer frecher...

Bundespolizei hat viel Arbeit

New York. Die Zahl der sensationellen Raubfälle, die gegenwärtig in verschiedenen Großstädten der Vereinigten Staaten untersucht werden, ist jetzt durch die Aufdeckung mehrerer neuer Fälle vermehrt worden. In New York begann Staatsanwalt Dewey mit der Untersuchung eines Kartells, das sich nach Eröffnung der New-Yorker Ausstellung an Tausende von Hotels und Logierhäusern wandte und gegen Entlohnung bestimmter Gebühren versprach, ihnen auswärtige Besucher der Ausstellung zuzuführen. Dem Kartell floßen auch erhebliche Vermittlungsgebühren zu, ohne daß jedoch irgendwelche Gegendienste zu verzeichnen gewesen wären. — Bei der Untersuchung eines Pferdes auf einem Rennplatz in der Nähe von New York wurde eine weitere Schiebung aufgedeckt. Es stellte sich heraus, daß das Pferd mit Hilfe besonderer Reizmittel aufgestastelt war. Gewisse Anzeichen deuteten darauf hin, daß hier eine weitverzweigte Betrügerbande ihre Hand im Spiele hatte. Bisher wurden drei Personen verhaftet. Man erwartet, daß sich die Zahl der Verhaftungen in kurzem noch bedeutend höher stellen wird.

Einem neuartigen und besonders frech ausgezogenen Raub ist man in Washington auf der Spur. Die Bundesgeheimpolizei scharft hier nach den finstigen Köpfen, die Eintrittskarten zum Preise von einem Dollar zum Besuch des Weißen Hauses veräußerten. Ueber diesen plumpen Schwindel, dem zahlreiche Touristen zum Opfer fielen, ist die Geheimpolizei besonders erbost, da man allgemein als bekannt voraussetzte, daß die Besichtigung des „Ersten Hauses des Landes“ kostenfrei ist.

250 junge Ehepaare vergiftet

Wie die „United Press“ meldet, sind in Montreal etwa 250 junge Ehepaare bei einer Empfang, der nach der gemeinsamen Trauung stattfand, das Opfer einer Getränkevergiftung geworden. Der Zustand der Erkrankten erregt Besorgnis.

Sport vom Tage

Es gibt eine heiße Schlacht

Davis-Pokal-Europaschlusstrunde in Agram

Nachdem die großen internationalen Meisterschaftsturniere in Paris, Wimbledon und Hamburg erledigt sind, geht es jetzt an die Austragung der noch ausstehenden Davis-Pokal-Kämpfe. Deutschlands Mannschaft ist von Hamburg aus direkt nach Agram abgereist, wo vom 28. bis 30. Juli die Schlusstrunde der europäischen Davis-Pokal-Zone zwischen Deutschland und Jugoslawien ausgetragen wird. Siebenmal hat Deutschland die Europa-Schlusstrunde erreicht, und zum dritten Male ist Jugoslawien der Gegner. Die beiden vorangegangenen Begegnungen mit Jugoslawien hat Deutschland jedesmal nur nach schärfstem Kampf knapp gewonnen, 1936 in Agram mit 3:2, und 1938 in Berlin mit genau dem gleichen Ergebnis.

Auch am bevorstehenden Wochenende wird es in Agram wieder eine heiße Schlacht geben, deren Ausgang recht ungewiß ist. Die Jugoslawen Franz Puncer, Jofef Palaba, Drago Mitic und Dr. Franz Kukuljivic haben nicht nur den Vorteil des eigenen Platzes auf ihrer Seite, sondern sie geben auch ausgeruhter in den schweren Kampf als die deutschen Spieler Heinrich Henkel, Roderich Menzel, Georg v. Metaxa und Rolf Göpfert, die eben erst die schweren Meisterschaftstage in Hamburg hinter sich haben. Deutscherseits werden in den Einzelspielen natürlich Henkel und Menzel eingesetzt, während sich Jugoslawien noch nicht endgültig entschieden hat, ob neben Puncer als Zweiter Mitic oder Kukuljivic spielt. Die Jugoslawen haben auch die Möglichkeit, im Doppel einen frischen Mann einzusetzen, während Deutschland aller Voraus-

sicht nach mit dem in Hamburg bestens erprobten neuen Paar Henkel/Menzel antreten wird. Der Gewinn des Doppels wird vermutlich von ausschlaggebender Bedeutung sein, vor allem für den Fall, daß Jugoslawiens Spitzenspieler Puncer seine beiden Einzelspiele gewinnen sollte. Die deutschen Spieler werden ohne Zweifel ihr Bestes tun, um Deutschland auch in diesem Jahre den Sieg in der Europa-Zone zu sichern. Hoffen wir, daß es die deutsche Mannschaft ist, die im August als Zonenieger nach Amerika fährt, um dort mit Australien um den Eintritt in die Herausforderungsrunde, in der der Pokalverteidiger USA wartet, zu kämpfen.

Wieder Etappenjag eines Auslandspolen

Am Dienstag wurde auf der Strecke Keszów — Krakau die vierte Etappe der „Tour de Pologne“ ausgefahren. Die Strecke war besonders schwer und reich an Zwischenfällen. Während der Fahrt regnete es sehr stark, wodurch die Fahrer arg behindert wurden. Eine Erschwerung war auch das wellige Gelände auf dem Schlussteil der Strecke. Fast die Hälfte der Teilnehmer mußte das Rennen aufgeben. Als Sieger ging auch diesmal wieder ein Auslandspole hervor, und zwar Witkef, der 6 Stunden 25:03.2 Minuten brauchte, um die Strecke von 195 Kilometer zu bewältigen. In der Gesamtwertung führt jetzt Kapierala, während sich Witkef durch seinen Etappenjag vom 30. auf den 11. Platz emporgearbeitet hat.

Rekordlauf durch Firtum

Bei den Schweizerischen Leichtathletik-Meisterschaften in Zürich wurde der 10 000-Meter-Lauf von Karl Balli in der neuen Landesrekordzeit von 32:11,2 gewonnen. Als das Ergebnis verkündet wurde, gab es im Publikum und bei der Presse sofort Zweifel. Der „Sport“ in Zürich hat nun einen überzeugenden Beweis dafür angetreten, daß die Zeit niemals stimmen kann, denn die Läufer der Spitzengruppe wären nach den bekanntgegebenen Zwischenzeiten die zweiten 5000 Meter um nicht weniger als rund 50 Sekunden schneller als die ersten gelaufen. So muß ein Fehler der Rundenzähler vorliegen. Da eine Nachprüfung aller Umstände nicht mehr möglich ist, wird der falsche Rekord dennoch wohl in die Schweizerische Rekordliste einziehen.

Argentinien Olympiaboger in Deutschland

Auf recht lange Sicht sind Verhandlungen zwischen dem Fachamt Bozen im NSRL und dem Argentinischen Amateur-Bogverband geführt worden, die auf einen Start der argentinischen Olympiamannschaft in Deutschland hinführen. Die Südamerikaner haben im Prinzip die Einladung des Fachamtes, auf der Rückreise von den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki im Spätsommer 1940 in drei deutschen Städten zu starten, angenommen.

Remis der Ostmark-Boger gegen die Slowakei

Bei anhaltendem Regen wurde bei der Wörthersee-Sportwoche in Klagenfurt der Freundschaftskampf im Amateurbogen zwischen der Ostmark und der Slowakei ausgetragen. Die slowakischen Bogler, die hier zum ersten Male als selbständige Verbandsmannschaft im Auslande starteten, zeigten recht beachtliche Leistungen und erzielten gegen die Ostmärker ein Unentschieden von 8:8.

Elf Startis der Japaner

Die zurzeit in Deutschland befindlichen japanischen Leichtathleten stehen vor einer ausgedehnten Wettkampfreise. Für die nächste Zeit sind durch Vermittlung des Reichsfachamtes für die Japaner 11 Startis gesichert. Allerdings wird die Mannschaft stets geteilt, so daß auf den einzelnen Athleten nur 5 oder 6 Startis entfallen. Auf die internationalen Prüfungskämpfe am 29. und 30. Juli in Berlin und Stuttgart folgen Japaner-Sportfeste in München (1. August), Dresden (3. August), Braunschweig (5. August), Hannover (6. August), Helsinki (10. August), Stockholm (11. August), Essen (13. August), Hagen (13. August) und Duisburg (16. August). Die japanische Mannschaft setzt sich aus folgenden 10 Athleten zusammen: Yazawa, Taniguchi (100 und 200 Meter), Tanaka, Yamamoto (Hochsprung), Maseda (Stabhoch), Kin (Dreisprung, Weitsprung), Kawamura, Oda (Hürdenlauf), Yamashita (Langstrecken) und Miyagi (Diskuswurf). Mit Ausnahme von Yamamoto nehmen die Japaner auch an den Studenten-Wettkämpfen in Wien teil.

Sport in Kürze

Im Endspiel des Tennisturniers in Brookline bei Boston siegte der australische Davis-Pokalspieler Adrian Quist leicht mit 6:1, 6:2, 6:4 gegen den Amerikaner Gene Mako, der zuvor den australischen Altmeister Ted Crawford geschlagen hatte.

Der wieder auflebende spanische Tennissport nimmt die internationalen Beziehungen mit dem in Florenz für die Tage vom 6. bis 8. Oktober vorgesehenen Ländertreffen Italien — Spanien wieder auf.

In der Gesamtwertung der vom Kommerziellen Automobilklub veranstalteten Sternfahrt nach Bromberg siegte Karnobis vom Großpolnischen Automobilklub auf einem DAB-Wagen.



Stadt Posen

Mittwoch, den 26. Juli

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.02, Sonnenuntergang 19.55; Mondaufgang 16.03, Monduntergang 0.01.

Wasserstand der Warthe am 26. Juli + 0,28.

Wettervorhersage für Donnerstag, 27. Juli: Seiter bis wolfig und mäßig warm. In den Nachmittagsstunden einzelne örtliche Schauer oder Gewitter, mäßige nordwestliche Winde.

Tod eines Kirchenfürsten

Nach mehrmonatiger Krankheit starb im Elisabeth-Krankenhaus am Dienstag der Erzbischof Edward Kopp im Alter von 88 Jahren. Der Verstorbenen war im Jahre 1917 nach zehnjähriger Verbannung, die von der Zarenregierung wegen unwillkommener Tätigkeit in Wilna über ihn verhängt wurde, vom Papst zum Erzbischof von Mohilew und Metropolit aller Kirchen in Rußland berufen worden. Nach dem bolschewistischen Umsturz wurde er in den Kerker geworfen und zum Tode verurteilt. Auf Intervention der polnischen Regierung kam er frei und siedelte nach Warschau über, wo er bis zum vergangenen Herbst blieb. Dann zog er nach Posen zu seinem Neffen, Baron Stefan Kopp, dem Direktor der Posener Messe. Ein Lungenleiden brachte ihn aufs Krankenlager und setzte seinem Leben ein Ende. Seine Beilegung wird im Posener Dom stattfinden.

Nächtlicher Willenbesuch...

Bisher nicht ermittelte Einbrecher haben nachts der Willenwohnung von Dr. Bernacki in der Dabrowskigo 191 einen ungetroffenen Besuch abgestattet, der freilich nur von kurzer Dauer war, so daß die vorgelegene Beute nicht so ausfiel, wie sich das die „nächtlichen Besucher“ gedacht hatten. Als sich einer der Einbrecher, der auf einer an den Balkon angestellten Leiter eingedrungen war, im Schlafzimmer befand und es zu plündern begann, erwachte die Frau des Arztes durch die verdächtigen Geräusche, die sie im Schlaf vernahm, und schlug Alarm. Das verschreckte den bestürzten Dieb, der aber immer noch Zeit genug hatte, einen neuen Sportanzug mit einer Brieftasche, die unter anderem einen Autoführerschein und ein Spartaßbuch enthielt, eine Uhr Marke „Lingines“ und Wohnungsschlüssel mitzunehmen. Der Einbruch war zweifellos gut vorbereitet, da die Wohnungsinhaber gerade auf einer Reise begriffen waren. Sie waren aber zum „Besuch“ der Diebe an dem kritischen Abend für kurze Zeit nach Posen zurückgekehrt. Dies bewahrte sie davor, daß ihre Wohnung gänzlich geplündert wurde. In der genannten Gegend sind bereits ähnliche Einbrüche verübt worden, die darauf schließen lassen, daß eine organisierte Bande am Werke ist.

Kurzes „Glück“ eines heiraatslustigen Betrügers

Antonina Florjch von der St. Mattinstraße 64 hatte im Juni das Glück, einen netten jungen Mann kennenzulernen, der sich Konieczny nannte. Er wollte sie heiraten. Frä. Florjch gefiel er und heiratete — warum nicht! In der Hoffnung auf die künftige Gütergemeinschaft gab sie ihrem „Verlobten“ 207 Zloty. Da sich nun aber die Verlobungszeit etwas in die Länge zog und das Verhalten des „Verlobten“ ihr nicht mehr so recht gefiel, benachrichtigte sie auf alle Fälle die Polizei. Konieczny hatte wohl nicht geglaubt, daß das „Glück“ nur so kurze Zeit andauern werde. Jedenfalls muß er sich nunmehr damit abfinden, daß auch die Polizei es als „Glück“ empfindet, ihn kennengelernt zu haben. Sie wird sich mit ihm als den Herzensbrecher Jan Brzejniski von der Romana Szymanskiigo 3 — so heißt der Betrüger in Wirklichkeit — näher befaßen.

Der Gewitterregen am Dienstag brachte eine Wassermenge von 46 Millimeter. In den niedriger gelegenen Wohnungen und in vielen Kellerräumen hatte die Feuerwehr mit dem Auspendeln des Wassers vollauf zu tun. In der Grodziska 7 traf der Blitz eine Antenne, durchschlag das Dach und setzte in einer Dachkammer eine Matratze in Brand. Die Hausbewohner löschten das Feuer.

Lebensrettung. In der Nähe der Wallischebrücke fiel der am Ufer spielende zehnjährige Kazimierz Marciniak in die Warthe und war dem Versinken nahe, als dies der vorüberkommende Fähnrich Gwidon Wróblewicz bemerkte. Er zog, ohne lange zu zögern, die Uniform aus, sprang ins Wasser und rettete den Knaben vor dem unfehlbaren Tode des Ertrinkens.

Bis an das Schwarze Meer...

Nur bis Zakopane gekommen

Vor dem Posener Bezirksgericht hatte sich der 37jährige Franciszek Katalajczak, wohnhaft in der Binzentstraße, wegen unmoralischer Handlungen und Anstiftung zum Diebstahl zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Dem bereits mehrfach vorbestraften Angeklagten wurde eine Gefängnisstrafe von drei Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren zubilligt. Wie aus der Begründung des öffentlich verkündeten Urteils hervorgeht, hatte Katalajczak im April drei Schüler kennengelernt, mit denen er sich Verstöße gegen die Sittlichkeit zuschulden kommen ließ. Außerdem wußte er ihre Reiseflust in der Richtung anzustacheln, daß sie ihren Eltern so viel als möglich Geld entwendeten, damit sie in die weite Welt hinausfahren konnten. Geplant war eine Fahrt bis an das ... Schwarze Meer. Aber man kam nur bis nach Zakopane, wo die Polizei der stedbriefflich verfolgten Abenteurer habhaft wurde. Die ungewöhnlich reiche Verganglichkeit des Angeklagten, der die Knaben

skrupellos verführte, hat das Gericht bei der Bemessung der Strafe als stark belastenden Umstand in Betracht gezogen.

Die „freie“ Wohnung

Die Hausangestellte Janina Kuznicka von der Jagonowa 1 wollte auf Grund einer Anzeige im „Dredownik“ eine Wohnung mieten. Sie begab sich also in das in der Anzeige bezeichnete Haus der Dzialynskich, wo sie einem gewissen Nowak 20 Zloty anzahlen mußte. Sie erhielt darauf die Anschrift der Wohnung und mußte feststellen, daß es unter der angegebenen Adresse gar keine Wohnung gab. Was nun? Die Hereingefallene verlangte das Geld zurück, aber Nowak steht auf dem Standpunkt, daß es schließlich unter genannter Adresse doch einmal eine freie Wohnung geben kann. Bis dahin sei das Geld bei ihm so sicher „wie auf der Bank“. Die größere Sicherheit besteht jedoch dafür, daß der „optimistische“ Wohnungvermieter nicht gut dabei fahren wird.



Das „Portaphon“ verlängert die Stimme

Auf der bevorstehenden großen deutschen Funkausstellung in Berlin wird auch das „Portaphon“ der Deutschen Philips gezeigt werden, eine neuartige Verbindung eines tragbaren Batterieverstärkers mit einem Megaphon, das Mikrophon und Lautsprecher in einer Montage enthält

Wohnungseinbruch. Aus der Wohnung des Konfiskationssekretärs Hugo Meyer in der Siemiradzkiego 3 wurden eine größere Menge silberner Vöfel, Bleistifte, Füllfederhalter, ein Weder, ein Etui und eine Ledermappe im Gesamtwerte von 300 Zloty gestohlen.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern auf dem Alten Markt beim Rangieren von Straßenbahnwagen der Linie 5. Beim Rangieren geriet der Straßenbahnführer Franciszek Strózyk zwischen die Puffer und erlitt bedenkliche Verletzungen. Der Verunglückte wurde mit einer Quetschung des Brustkorbes und zwei Rippenbrüchen ins Stadt-Krankenhaus gebracht.

Teer hat gebrannt. Beim Teeren von Balken auf einem der Betriebshäuser der Städtischen Umfahrgasse am Gerberdamm geriet in einem Kessel angerührter Teer in Brand. Da die Gefahr bestand, daß das Feuer an Ausdehnung gewinnen konnte, wurde die Feuerwehr gerufen. Als die Feuerwehr eintraf, hatten sich die Arbeiter schon selbst geholfen, indem sie die Flammen mit Sand erstickten.

Kleiderdiebstahl. Aus der Wohnung von Frau Jadwiga Janowska am Mac Dzialynski 3 wurden zwei graue Damenkostüme, ein gelber Fuchs, ein grauer Herrenanzug und andere Kleidungsstücke im Werte von 500 Zl. entwendet.

Abgebrochenes Bettschwimmen

Kopenhagen. Am Montag abend wurde um 23 Uhr in Gjedser ein Bettschwimmen über die Ostsee gestartet. Es mußte am Dienstag nachmittag kurz vor 18 Uhr abgebrochen werden, nachdem um 15.30 Uhr die schwedische Favoritin Sally Bauer und zwei Stunden später die bekannte dänische Meereschwimmerin Jenny Kammergaard auf ihre Begleitboote genommen worden waren. Da somit die sieben gestarteten Teilnehmer wegen des hohen Seeganges und der großen Wellen alle aufgegeben hatten, wurde die Veranstaltung abgebrochen, nachdem Jenny Kammergaard als letzte 18½ Stunden im Wasser war.

Gehirnextrakt gegen Zitterlähmung

Heilmittel von den Körperorganen geliefert

Einer steigenden Wertschätzung in der medizinischen Welt erfreuen sich die sogenannten Lipide. Man weiß schon länger, daß sie zu den lebenswichtigsten Baustoffen der Zelle von Tier und Pflanze gehören. Die Lipide haben manches mit den Fetten gemeinsam, ohne doch Mitglieder dieser Familie zu sein.

Man hat nun im Laboratorium Auszüge aus den Lipoiden von Herz und Gehirn, Niere und Nebenniere, Milz und Bauchspeicheldrüse sowie von anderen weniger oft genannten Organen hergestellt und durch eingehende Versuche ermittelt, daß sie nur diejenigen Körperteile beeinflussen, aus denen sie stammen. Natürlich verdienen vor allem solche Fälle Aufmerksamkeit, in denen es auf diese Weise zu einer Heilung eines kranken Organs kam. Darüber hat Dr. R. Vahel in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ interessante Ergebnisse mitgeteilt.

Wie die Krankengeschichten ergaben, konnten zum Beispiel Lähmungen mit Erfolg behandelt werden, die eine ganze Körperhälfte ergriffen, schon seit Jahren bestanden und Daueränderungen zur Folge gehabt hatten. Manchmal waren dann mehrere Kuren erforderlich, und wenn es sich um krampfartige Erscheinungen handelte, mußte man zudem Einspritzungen von Schlangengift und Pfeilgift vornehmen, wenn auch in recht geringer Dosis. Bei Spritzenkurgen bewährte sich die Anwendung von Extrakten aus dem Großhirn. Selbst die Zitterlähmung wurde gebessert. In verwandten Fällen brachten Extrakte aus Zwischenhirn und Rückenmark Hilfe, denen sich ein wenig Kobragift beigesellte. Am Gang, an der Sprache des Kranken zeigten sich Besserungen, die Krämpfe — etwa der Zunge — ließen nach.

Auch am Herzen läßt sich der wohlthätige Einfluß der Lipoid-Extrakte erproben. Das

zeigte sich beispielsweise bei schweren Schädigungen der Muskulatur dieses Organs und bei dem Auftreten des Beengungsgeföhls.

Desgleichen hat der Extrakt der Niere seine Heilkraft bewiesen. Bei der Schrumpfniere konnte der Blutdruck gemindert werden. Bei der Nierenentzündung ließ sich ein Rückgang der Eiweißausscheidung erreichen.

Die Anwendung des Heilmittels geschieht durch Einspritzung in die Haut, und zwar in diejenige Zone, die dem kranken Organ jeweils entspricht. Sobald es nämlich erkrankt, wirkt sich dieser Zustand auf einen bestimmten Bereich der Haut aus, die an dieser Stelle besondere Empfindlichkeit an den Tag legt.

Man weiß, daß die Lipide der Zelle Schutz gewähren. Man darf also wohl auch eine gleiche Wirkung von dem Extrakt annehmen. Sicher befristet es sie gegen angriffslustige Stoffe und Kräfte. Die Forschungen sind noch keineswegs abgeschlossen. Als nächste Aufgabe gilt die Unterfuchung der Frage, ob sich auch aus der Lunge heilkräftige Lipide gewinnen lassen.

Bestellen Sie noch heute

das

Posener Tageblatt

bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt, damit Sie auch weiterhin unsere Zeitung pünktlich erhalten.

Straßenperrung. Die Posener Burgstaroste gibt bekannt, daß die Zamkowa von heute ab wegen Erdarbeiten für den Wagenverkehr drei Monate gesperrt bleibt. Die „Góra Przemyslowa“ ist auch für Fußgänger gesperrt.

Das Buch mit den gläsernen Seiten

Eine Lehrmittel-Neuheit auf der Leipziger Herbstmesse

Im Rahmen der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse zeigt ein führender Leipziger Verlag einen völlig neuen Typ des Anschauungsmittels für Unterrichtszwecke. Bisher war es immer schwierig, oft sogar unmöglich, komplizierte Gegenstände anschaulich zu machen, vor allem dann, wenn die betreffenden Gegenstände eine differenzierte räumliche Ausdehnung haben. Man griff bisher meist zum figürlichen Modell, das, der Natur seines Materials entsprechend, leider auch immer nur verhältnismäßig grob geformt sein mußte. Diese Schwierigkeiten sind durch das neue Unterrichtsmittel nunmehr überwunden.

Ein Lehrmittel-Hersteller wird auf der Leipziger Herbstmesse zunächst drei Proben dieser überraschenden Neuheit vorlegen. Es handelt sich um drei Bilder-Hefte, in denen der Aufbau des menschlichen Auges, die Gliederung eines Hochleistungs-Dampfes und die Entfaltung einer modernen Großstadt in ganz überraschender Weise dargestellt werden. Die Hefte bestehen aus einer Reihe durchsichtiger Zellglasblätter, die beiderseitig in einer neuartigen Druck- und Darstellungsart vielfarbig ausgestaltet sind. Schicht um Schicht, jedesmal mit der Darstellung der Außenansicht auf der Vorderseite und der Innenansicht auf der Rückseite, wird beim Umblättern der Seiten wie vom Anatomen oder vom Monteur abgehoben, so daß schließlich nach zehn bzw. zwanzig Schichten das verwickelte Gebilde auf höchst anschauliche Weise in seine Bestandteile zerlegt ist. Zeichnung und Druck sind so genau, daß ein Teil genau auf den anderen paßt und das Gesamtbild beim Zurückblättern des Hefes schichtweise wiederum entsteht. Die Darstellung des menschlichen Auges umfaßt beispielsweise insgesamt 100 Bilder auf 25 Seiten, je Seite einen Sagittal- und einen Frontal-Schnitt, ein Anschauungsmittel, dem niemand seine Bewunderung versagen kann.

Das vollkommen neuartige Druck- und Darstellungsverfahren ist durch eine Reihe von Patenten in der ganzen Welt geschützt. Die Patente von Deutschland sind im Besitz einer Berliner Aktiengesellschaft, während die ausländischen Patente einer schwedischen Firma gehören. Ohne Zweifel wird dieser völlig neuartige Typ des Anschauungsmittels, dessen Anwendungsgebiete heute noch gar nicht abzusehen sind, im Brennpunkt der Aufmerksamkeit zahlreicher fachlich interessierter Besucher der Leipziger Herbstmesse stehen.



Ein guter Fang

Ein jugoslawischer Fischer auf der Insel Rab am Adriatischen Meer mit seinem Fang, einem Rochen. Diese Art von Knorpelfischen mit flachem Leib, sehr dünnen langem Schwanz, mit feilartig verlängerten Schnauze und stachelbewehrter Haut erreicht im Adriatischen Meer Größen bis zu einem Meter und ein Gewicht bis zu einem halben Zentner

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich kürzlich in dem Dorfe Steinberg zu. Als der Sohn des Besitzers Gustav Helmen am Abend die Pferde ausspannte, kam der 84jährige Großvater, der ein kleines Kind von einhalb Jahren auf dem Arm trug, dazu und wollte ein Pferd festhalten. Dabei fiel ihm das Kind auf das Steinpflaster und war auf der Stelle tot.

Leszno (Lissa)

n. Autounfall. In den Vormittagsstunden des vergangenen Montags ereignete sich auf der ul. Ofiecka, Ecke ul. Bol. Chrobrego, ein Autounfall, der leicht hätte schlimmere Folgen haben können. Ein Personenauto war dort gegen einen Milchwagen gefahren, der Anprall war jedoch nicht so stark, da der geistesgegenwärtige Chauffeur den Wagen im letzten Augenblick zum Stehen brachte.

Rawicz (Rawitsch)

er. Diebstahl. Mit der Erntezeit beginnen auch die Diebstähle wieder zuzunehmen. In der Nacht vom Sonntag zu Montag stahlen Diebe dem Landwirt D. von der ul. Poprzeczna von seinem Gurkenfelde ganz in der Nähe des Gehöftes die gesamten, mehrere Schock betragenden Gurken. Die Ranken wurden rücksichtslos zertreten, so daß an eine weitere Ernte nicht mehr zu denken ist.

er. Von der Meliorationsgesellschaft. Die Stadtverwaltung gibt zur Kenntnis, daß die Beitragsliste für die Mitglieder der Meliorationsgesellschaft für den unteren Maselbach gemäß des Budgets für das Jahr 1939/40 bereitgestellt ist, und in der Zeit vom 24. Juli bis zum 9. August in der Stadthauptkasse von Rawitsch, Rathaus, Zimmer Nr. 10 zur Einsicht für interessierte Personen ausliegt. Die Beiträge sind bis zum 10. August an die Stadthauptkasse zu zahlen.

Die zum genannten Termin nicht gezahlten Beiträge werden zwangsweise eingezogen, zusammen mit den gesetzlichen Zinsen in Höhe von 9 Prozent. Anträge zur Berichtigung der aufgestellten Beiträge können in der Zeit, in welcher die Liste ausliegt, bei der Meliorationsgesellschaft gestellt werden. Allerdings sei daran erinnert, daß Berufungen die Zahlungen zum festgesetzten Termin nicht aufhalten.

er. Die für die Lustfuganleihe bei der Kreislokkomunalkasse gezeichneten 3 prozentigen Bons können in der Kasse gegen Rückgabe der ausgegebenen Quittung abgeholt werden.

Rakoniewice (Ratwis)

d. Brand durch Blitzschlag. Beim letzten Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Melcarek in Prochy und zündete. Es sind sämtliche Maschinen sowie einige Fuder Roggen verbrannt.

Wrzesnia (Wreschen)

ü. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der 69jährige Landwirt Jozef Hurysz in Paszynie, Kreis Wreschen, fuhr auf einem beladenen Entewagen heim. Auf dem Wege geriet plötzlich ein Wagenrad in eine tiefe Erdspalte, wodurch sich der Wagen so sehr auf die Seite legte, daß der Landwirt herunterstürzte. Er schlug mit dem Kopf an einen Stein, so daß er auf der Stelle tot war.

Krotoszyn (Krotoschin)

aus Rache zu Tode geprügelt. Der 25jährige Einwohner Stanislaw Molenda aus Trzary, Kreis Krotoschin, verprügelte den Einwohner Maciej Swora aus derselben Ortschaft mit einem Holzpfeil derart, daß S. einen rechten Armbruch, eine Splitterung des Kinnknochens und allgemeine Körperverletzungen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er infolge der schweren Verletzungen am nächsten Tage starb. Molenda gab der Polizei an, daß er an S. Rache geübt habe, weil derselbe ihn wegen eines Diebstahls gemeldet hat, wofür M. zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Der Totschläger wurde in Haft genommen.

Oborniki (Obornik)

dt. Französischer Ballon. Auf dem Gelände der Gemeinde Trojanowo ging ein französischer Ballon nieder. Aus der an demselben befestigten Karre ging hervor, daß der Ballon aus einer im Norden Frankreichs gelegenen Stadt abgefangen war. Er wurde der Polizei-Station in Murowana-Goslin ausgehändigt.

dt. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet in unserer Stadt am 3. August statt.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Große Schadensfeuer

dt. Zum Schaden des Landwirts Hermann Lenwin in Mislawitz verbrannten aus unangefährter Ursache die Scheune und die Stallungen. — Am 25. Juli wurde unsere hiesige Motorspritze nach Rybowo gerufen, wo die Gebäude des Landwirts Rudzinski in Flammen standen. Hier verbrannten Scheune und Stallungen ebenfalls vollständig. Das mit großer Geschwindigkeit um sich greifende Feuer sprang auch auf die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Polcyn über, die ebenfalls in Asche gelegt wurde.

dt. Hundetollwut. Laut Bekanntmachung des Starosten ist erneut Tollwut unter den Hunden des Landwirts Wilhelm Dülsterhöft in Laziska, Kreis Znin festgestellt worden.

dt. Der Neubau des Schlachthauses ist den Interessenten zur Benützung übergeben worden, nachdem eine Einweihungsfeierlichkeit, an der der Starost und der Bürgermeister teilnahmen, stattgefunden hatte.

S Selbstmord. Im hiesigen Gefängnis des Burggerichtes verübte der 25jährige Arbeiter Wiktor Lisia Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Das Rasiermesser hatte L. vom Gefängnisaufseher zum Rasieren erhalten. Der Grund zu der Tat soll eine unheilbare Krankheit gewesen sein.

Chodzież (Kolmar)

ds. Neuer Vizebürgermeister. Als Vizebürgermeister der Stadt Kolmar wurde in einer besonderen Stadtverordnetenversammlung Herr Stanislaw Stepniaik gewählt.

ds. Unglücksfall. Während des Nichtfestes eines Baues ereignete sich ein Unglücksfall, dem der Zimmermann Wiesejahr zum Opfer fiel. Der Genannte stürzte so unglücklich, daß er dabei ein Bein brach.

ds. Vertiefung des Negeflusses. Seit einigen Tagen wird in der Grenzstadt Uch an der Vertiefung des Flußbettes der Nege gearbeitet.

Osiek (Nesthal)

S Schlägerei bei einem Tanzvergnügen. Der hiesige Turnverein „Sokol“ veranstaltete am letzten Sonntag auf einem Platz an der Nege ein Tanzvergnügen bei dem Gastwirt Swierczynski. In der zehnten Abendstunde schlug Wladyslaw Stepla aus Nesthal mit einem Messer auf die 17jährige Marenka ein, als diese einer Aufforderung mit ihm zu tanzen nicht nachkam, sondern mit einem anderen Burschen weiteranzog. Das Mädchen erlitt dabei ziemlich schwere Kopfverletzungen. Stepla erhielt sodann von Kollegen eine gehörige Tracht Prügel, worauf das Vergnügen abgebrochen werden mußte.

Inowroclaw (Hohenalza)

ü. Motorradkatastrophe. Am Montag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Sciborze und Orlowo eine Motorradkatastrophe. Während der Fahrt plachte plötzlich die Vorderachse am Motorrad des E. Schneider aus Kojowo. Das Motorrad raste an einen Chausseebaum und an die Steine, so daß es vollständig zertümmert wurde. Der Lenker wurde in den

Graben geschleudert. Er erlitt ernste Erschütterungen. Dagegen erlitt der Wojtostwosekretär Dratwinski, der sich auf dem Rückweg befand, einen Beinbruch, allgemeine Körperverletzungen und Erschütterungen. Er wurde nach Inowroclaw ins Krankenhaus gebracht.

Bydgoszcz (Bromberg)

Raubüberfall

Am Sonnabend wurde bei dem Landwirt Schwanke in Wasin, Kreis Bromberg, ein dreierter Raubüberfall verübt. Landwirt Schwanke begab sich mit seinen Leuten aufs Feld, wo er mit der Ernte beschäftigt war. Auf dem Gehöft war Frau Schwanke mit ihrer 17jährigen Tochter zurückgeblieben. Etwa um 17.30 Uhr betrat ein Mann das Haus und bat um Wasser. Sein Wunsch wurde erfüllt. Es stellte sich später heraus, daß dieser Mann nur Späherdienste getan hatte, um auszufundichten, ob auf dem Gehöft „die Luft rein“ sei.

Nach kurzer Zeit kehrte er mit zwei maskierten Banditen zurück, sie waren mit einem Gewehr bewaffnet und hatten außerdem in den Händen Stöcke. Der eine der Banditen ergriff die Tochter und ver setzte ihr mit dem Stock einen heftigen Schlag. Man sperrte die Tochter in ein Zimmer ein, während Frau Schwanke in der Küche eingesperrt und von einem der Banditen bewacht wurde. Die anderen Banditen durchsuchten die Wohnung, rissen alle Schränke und Schubladen auf. Sie fanden nur ein Portemonnaie mit einem kleinen Geldbetrag und verließen dann fluchtartig das Gehöft.

Die eingeschüchterten Frauen riefen dann ihre Angehörigen vom Felde herbei. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt. Am Sonntag waren die Nachforschungen der Polizei von Erfolg gekrönt. Es konnten drei Burschen aus dem gleichen Dorf festgenommen werden, die den Ueberfall ausgeführt hatten.

Ein Schneidermeister auf raffinierte Weise bestohlen. Am Sonnabend wurde der Schneidermeister Julian Sypniewski auf eine raffinierte Weise bestohlen. Gegen 6.30 Uhr früh meldete sich ein Mann. Er fragte den Meister, ob er ihm eine Hose anfertigen könne. Er müsse sich um 7 Uhr zum Dienst begeben und wolle vorher noch diese Bestellung machen. Der Meister führte den Fremden in das Zimmer, in dem die Stoffvorräte lagern. Er machte die Fensterläden auf und war im Begriff die Stoffe aus den Regalen zu holen. In diesem Augenblick läutete wieder die Klingel. Der Meister öffnete. Es erschien eine Frau, die ein Sommerkostüm angefertigt haben wollte. Die Frau stellte dabei eine Reihe von Fragen. Während der Schneider sich mit der Frau unterhielt, kam der Fremde aus dem Empfangszimmer heraus und erklärte, daß er jetzt nicht so viel Zeit habe, er werde nach Beendigung seiner Arbeitsstunden am Nachmittag wiederkommen. Als nun der Mann und auch später die Frau das Haus verlassen hatten bemerkte der Meister, daß ihm zwei Stücke Herrenstoff gestohlen worden waren.

Springende Pflanzen

Von Professor Dr. Max Wolff.

Springende Pflanzen? Mancher Leser wird darüber den Kopf schütteln oder an niedere Pflanzen denken, von denen er gehört hat, daß sie ein Bewegungsvermögen besitzen. Doch handelt es sich hier, bei gewissen grünen Algen zum Beispiel, um Schwimmbewegungen, bei anderen niederen pflanzlichen Organismen um Kriechbewegungen. Aber springen?

Nun, die Beobachtung von Pflanzenbewegungen ist gar nicht so schwierig. Den meisten Naturfreunden wird das im Sommer schön gelbblühende Springkraut an feuchten Waldstellen und schattigen Quellen nicht unbekannt geblieben sein. Wenn die länglichen Kapsel Früchte des Springkrautes reifen, springen die fünfklappigen Fruchtwände entweder aus eigener Kraft oder beim leichesten Druck auf, indem sie sich rückartig wie Uhrfedern nach innen krümmen. Durch die plötzliche, energiegeliche Bewegung werden die Samen weit fortgeschleudert. Und das ist der „Zoo“, richtiger: der Erfolg der merkwürdigen Einrichtung, die jeden überrascht, der den Vorgang zum ersten Male beobachtet. Man traut eben dem zarten, saftigen Gewächs solche Kraftentfaltung nicht zu. Ähnliches läßt sich an der nahe verwandten Kleinblütigen Art beobachten, die aus der Mongolei stammt und in Deutschland stellenweise verwildert vorkommt.

Beide Arten gehören zu den Balsaminen. Die in ihren Stammformen in Ostindien beheimateten Gartenbalsaminen, darunter unser fleißiges Lieschen mit dem reichen karminroten Blüten Schmuck, sind beliebte Zierpflanzen. Sie alle bebienen sich der geschilderten Springvorrichtung, um ihre Samen so weit wie möglich auszuschleudern.

Noch merkwürdiger ist die Spring- oder Spritzgurke, die man treffend auch Beziergurke nennt. Dieses Kürbisgewächs „springt“ eigentlich nicht, sondern sprengt, das heißt: springt sobald sie reif geworden ist, ihren Inhalt in kräftigem Strahl nach außen. Die reife Spritzgurke löst sich nämlich ohne jede erkennbare äußere Ursache von dem Stiel ab, der eine runde Öffnung bis dahin verschlossen hielt. Nun springt sie mit einem Strahl ihres bitter schmeckenden und giftigen Saftes die schwarzen, flachen Samen aus, die in weiter Entfernung zu Boden fallen.

Anderer Kürbisgewächse machen es ähnlich dem Springkraut, z. B. der sogenannte echte Balsampfeil, dessen Früchte ebenfalls elastisch aufspringen, aber in drei Klappen, nicht in fünf, wie die unseres Springkrautes.

In den geschilderten Fällen überrascht den Beobachter der fast explosive Ablauf der Bewegungen; denn daß Pflanzen überhaupt imstande sind, bestimmte Organe zu bewegen, weiß wohl jeder. Das Öffnen und Schließen von Blüten und die Aenderungen der Blattstellung im Anschluß an den Wechsel der Tages-

zeiten, sogenannte Schlafbewegungen, die auf mechanische Reizung oder Erschüttern erfolgenden Bewegungen der Fiederblättchen unserer Azaleen oder gar der Mimosen erfolgen, sind solche Regungen. Obgleich sie überall deutlich sind, entsprechen sie doch nur in einzelnen Fällen der Geschwindigkeit des großen Zeigers unserer Taschenuhr.

Dagegen werden wir aufs äußerste überrascht sein, empfindliche Gemüter werden etwas wie Schred empfinden, wenn „leblose“ Gebilde, wie Pflanzensamen, plötzlich lustige Sprünge ausführen. Am schönsten zeigen sie die Teufelsbohnen, auch springende Bohnen genannt.

Teufelsbohnen sind die harten braunen Fruchtkapseln eines in Mexiko heimischen strauchartigen Wolfsmilchgewächses. Sie zeigen ihre Sprünge keineswegs nur in der Heimat. Trotzdem hat es ziemlich lange gedauert, bis die Forschung hinter das Geheimnis gekommen ist.

Man braucht nur einen Teller mit Teufelsbohnen auf ein sonniges Fensterbrett zu stellen. Sogleich beginnen die Bohnen zu schaukeln, sich langsam von der Stelle zu wälzen, bald rückwärts zu rollen und dann und wann richtig zu hüpfen.

Eine im wörtlichen Sinne oberflächliche Betrachtung solcher Teufelsbohnen verrät uns nichts. Wenn wir die Teufelsbohnen jedoch mit einem Messer öffnen, so sehen wir, daß jede von dem Köpchen eines Kleinflehmutterlings bewohnt ist. Es handelt sich um eine Widler-Art, eine nahe Verwandte unseres Apfelwicklers. Die Stelle, an der sich das Jungköpchen in die noch ganz junge Frucht einbohrt, ist so vollkommen verheilt, daß sich die Anwesenheit des Teufelsbohnenbewohners nicht verrät.

Nun fehlt aber noch — kriminalistisch gesprochen — die Ueberführung des Täters, und hier sahien die Forschung auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen. Wir kennen ja unter den Pflanzenschädlingen zahllose Frucht- und Samen-Bewohner. Verwandte Widlerarten, außer dem schon genannten Apfelwickler, leben in Eichen und in Bucheckern. Samentäferlarven haufen in Erbsen und Bohnen. Die von ihnen bewohnten Früchte und Samen „springen“ aber nicht, auch wenn es nach dem Größenverhältnis, z. B. dem der Erbsentäferlarve zur Erbsen, möglich wäre.

Die Schwierigkeit lag darin: Schnitt man ein Stück aus der Wand der Teufelsbohne heraus, um das Treiben der Widlerlarve zu beobachten, so spannt diese schleunigst die Öffnung mit einer dichten Gespinnngardine zu, und der wissenschaftliche Forscher war so flug wie zuvor! Bis ein findiger Zoologe die Raupe überlistete und die Öffnung sofort mit einem dünnen Marienglas-Blättchen verschloß. Dann war sie anscheinend zufrieden, verpuppte nur die Ränder des Fensterchens etwas, so daß ihr Treiben in der Bohne gut beobachtet werden konnte. Des Rätsels Lösung war gefunden! Die Wände ihres Gespinnnisses hat die Raupe mit einem seidigen Gespinnst überzogen. Dieses bietet ihr so viel Halt, daß sie an den Wänden hoch-

klettern kann, was sie mit Beharrlichkeit tut. Deshalb ruhen die Bohnen eigentlich nie und werden nur bei Erwärmung ganz besonders lebhaft.

Es leuchtet ein, daß durch das Herumklettern der Schwerpunkt der Teufelsbohne fortwährend verlagert wird, etwa so, wie das im Rade einer Treitmühle oder durch die schwingende Bewegung des Sportlers im Röhrende geschieht. Manchmal leistet sich die Raupe ein besonderes Kunststück. Sie hält sich mit den letzten Bauchfüßen an der Wandtapete fest, hebt den ganzen Vorderkörper ab und läßt ihn, dabei mit dem Kopf hart an die Wand schlagend, wieder in die gewöhnliche Lage zurückfallen. Infolge des Schlages gegen die Wand macht dann die Bohne einen Sprung.

Man kann leicht beobachten, daß die lebhaften Sprünge der „in die Sonne“ gelegten Bohnen nach einiger Zeit dazu führen, daß die meisten Früchte aus der Sonne in den Schatten rollen und hüpfen. Es wird vermutet, daß dieser Erfolg ihrer gymnastischen Künste die Larven vor einer Schädigung durch die Wärme schützt. Da sich die Larven fast ein ganzes Jahr in ihrer Behausung aufhalten müssen, mindert sich zweifellos die Gefahr des Ausgetrocknetwerdens, wenn die Bohnen nicht zu lange in der Sonne liegen bleiben.

Etwas Ähnliches kennt man von den Früchten einer brasilianischen Wolfsmilchart, dem Krötenhaft, und von den Tamariskenfrüchten. Teils handelt es sich wieder um Widlerlarven, teils um Rüsselkäferlarven.

Aber wir brauchen nicht einmal in die Ferne zu schweifen. An der Mittelrippe von Zerreihenblättern werden wir in gallenreichen Jahren kaum vergeblich nach den länglichen Gallen der Springgallwespe suchen. Sobald solche Gallen reif sind, etwa im Oktober, lösen sie sich von der Blattrippe und fallen zu Boden. Die in ihr bis zum April des übernächsten Jahres, also sehr lange hausende Gallwespenlarve verpuppt dann die Gallen in auffällige hüpfende Bewegungen, die den Erfolg haben mögen, daß die Gallen unter die schützende Laubstreu am Waldboden rollt, wo sie nicht leicht austrocknen kann.

Auch die Kapseln des Färberrüchters sind häufig von der Larve eines kleinen Rüsselkäfers bewohnt. Solche Kapseln fallen noch während der Blütezeit des Strauches zu Boden. Der unruhige Bewohner verpuppt dort sein Kapselhäuschen so lange in wackelnde und springende Bewegungen, bis es an ein Hindernis gelangt ist, also meist in eine Spalte zwischen Steinden, Erdboden oder an Stengel und Blätter des Pflanzengewirrs am Boden.

Dort wird die von der Rüsselkäferlarve bewohnte Winterkapsel jedenfalls etwas geschüttelt liegen, als es ohne den Wadetransport der Fall gewesen wäre. Auch diese Gemohnheit des Inzassens wird, wie viele schützende Gemohnheiten im Tier- und Pflanzenreich, dem Samen nicht hundertprozentige Sicherheit gewähren. Manche seiner Feinde werden den unruhigen Gaf und sein Haus zu finden wissen. Aber die Möglichkeit eines Schutzes als Nebenerfolg des absonderlichen Gebarens läßt sich nicht in Abrede stellen.

Deutschland in der Weltweizenbilanz

Man ist sich in Deutschland darüber klar, dass die Bestrebungen auf verstärkte Anpassung der deutschen Wirtschaft an die Bedürfnisse und Möglichkeiten des Donau- und Balkanraumes in einem Zeitpunkt beginnen, der als besonders schwierig bezeichnet werden muss.

Die Statistik der südosteuropäischen Länder zeigt, dass die europäischen Westländer, insbesondere Grossbritannien und Frankreich, nur vereinzelt als Käufer von Donauweizen aufgetreten sind, und dass einem Jahr gesteigerter Bezüge ein Jahr unbedeutender Käufe folgte.

Eine Meldung aus Ottawa bestätigt diese Feststellung: Grossbritannien hat im vergangenen Jahre seinen Weizenbedarf vorwiegend aus Australien und Argentinien, also aus Ländern gedeckt, die im Falle eines Krieges wegen der grossen Entfernung und wegen der Schwierigkeit, die Verbindung aufrecht zu erhalten, weitgehend ausfallen dürften.

Polens Handelsflotte

Nach amtlichen polnischen Angaben ist die Tonnage der polnischen Handelsflotte in der ersten Hälfte d. Js. um 33 Fahrzeuge über 20 BRT. um 23 039 BRT. grösser geworden.

Stand der Arbeitslosigkeit

Nach der amtlichen Statistik betrug die Zahl der im Monat Mai registrierten Arbeitslosen in Polen 294 000 und war nur um 6800 niedriger als im Mai vorigen Jahres, dagegen um nahezu 86 000 geringer als im April d. Js.

Vom Holzmarkt Polens

In den letzten Tagen hat sich die Lage am Holzmarkt im Bezirk von Baranowicz nie sonderlich geändert. Die eingetretenen Schwierigkeiten haben ihre Hauptursache in der Erlangung von Krediten durch die Holzindustrie.

Die Lage auf dem Markt in Sarny zeigt eine dauernde Besserung. In der letzten Zeit ist besonders der Umsatz in Schnittmaterial gestiegen, darunter vor allem der Absatz in kiefernem Tischlerholz aller Ausmasse.

Aus allen Produktionsgebieten des Bezirks Lemberger werden verstärkte Zufuhren von Rohholz und Schnittholz gemeldet. Gestiegen ist die Verladung von bearbeiteten Hölzern, wie auch von Rohholz für die Sägewerke.

Am Warschauer Sperrholzmarkt ist eine gewisse Belebung eingetreten. Die verstärkte Bautätigkeit hat sich günstig auf den Sperrholzabsatz ausgewirkt. Dagegen hat die Möbelindustrie zwar einen gewissen Bedarf, die Belieferung erfolgt aber nur zögernd.

Die Sägewerke auf der Linie Sambor-Sianki sind gegenwärtig voll beschäftigt.

Einige von ihnen arbeiten sogar in zwei Schichten. Trotz der verringerten Nachfrage aus Holland und England sind die Preise vorläufig noch unverändert geblieben.

Die Lage am Inlandmarkt zeigt keine Veränderung. Abschlüsse kommen nur selten zustande. Papierholz, Grubenholz und Kistenholz sind gesucht, jedoch nur in speziellen Ausmassen und breiteren Sortimenten.

Nach einer Mitteilung der Holzzeitschrift „Rynek Drzewny“ werden die in dem polnisch-ungarischen Abkommen festgelegten Kontingente für die Holzexporte von Polen nach Ungarn für je zwei Monate, in einer Höhe, die diesem Zeitabschnitt entspricht, freigegeben.

Polens Holzexport nach Ungarn

Wie die „Gazeta Handlowa“ meldet, haben die zuständigen Rechnungsstellen beschlossen, für den Einkauf von 6000 t Baumwolle für die Industrie zusätzlich die nötigen Devisen zu gewähren.

Zusätzliche Zuteilung von Devisen

Wie die „Gazeta Handlowa“ meldet, haben die zuständigen Rechnungsstellen beschlossen, für den Einkauf von 6000 t Baumwolle für die Industrie zusätzlich die nötigen Devisen zu gewähren.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, den 26. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Braugerste, etc.) and their prices in Zloty. Includes sub-sections for Rindfleisch and Schweinefleisch.

Gesamtumsatz: 1070 t, davon Roggen 330, Weizen 30, Gerste 60, Hafer 5, Müllereiprodukte 527, Samen 63, Futtermittel u. a. 53 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 25. Juli 1939.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: Rinder 390, Schweine 1427, Kälber 603, Schafe 177; zusammen 2597 Stück.

Table listing livestock prices: Rinder (a, b, c, d), Ochsen, Kühe, Färsen, Jungvieh, Schafe, Schweine.

Bromberg, 25. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg.

bis 11.75, mittel 10.50-11. Weizenkleie grob 11.75-12.25, Roggenkleie 11.25 bis 11.75, Felderbsen - Viktoriaerbsen - grüne Erbsen - Sommerwicke 23-24, Peluschkuchen 24 bis 25.

Posener Effekten-Börse

vom 26. Juli 1939.

Table of stock market prices: 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl), 5% Staatskonvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III), etc.

Warschauer Börse

Warschau, 25. Juli 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stärker, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates for various cities: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 77.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 74.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61-60.50, etc.

Aktien: - Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 107.25, Wegiel 32, Starachowice 47, Habersbusch 57.50.

Warschau, 25. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 21.50-22.00, Sammelweizen 21.00-21.50, Standardroggen I 13 bis 13.25, Standardroggen II - -, Standardgerste I 16.25-16.50, Standardgerste II 16.00 bis 16.25, Standardgerste III 15.75-16.00, Standardhafer I 21.75-22.25, Standardhafer II 21.50 bis 21.75, Weizenmehl 65proz. 34.50-36.50, etc.

Unserer verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme!

Infolge vorübergehender Schliessung der Mleczarnia Poznańska bitten wir hiermit um gefl. Angabe jeglicher Forderungen beügl. nichtgelieferter Milch und Molkereiprodukte durch unsere Verkaufswagen bis zum 29. d. Mts.

Mleczarnia Poznańska
Tel. 33-44 Spöldz. z o. o. Ogródowa 14

Ihr Heim

schön und behaglich durch Möbel vom Tischlermeister

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Die deutschen Flieger im Weltkrieg

GROSSES SONDERHEFT

Der Adler

Für 40 Groschen im Buchhandel erhältlich. Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Inserieren bringt Gewinn

Arnold Schwarze

Goldschmiedemeister

jetzt

Waly Zygmunta Augusta 3 gegenüber der Postdirektion



Ausländische Trachtengruppen führen im deutschen Volkswagen Ein lustiger Schnappschuß aus Hamburg, wo die deutsche Freizeit-Organisation „Kraft durch Freude“ in Gegenwart zahlreicher ausländischer Abordnungen ihre 5. Reichstagung beging: Ausländische Trachtengruppen „probierten“ den neuen deutschen Volkswagen aus

Eigene Seilerei R. MEHL Poznań sw. Marcin 52/53
empfiehlt billigst Hängematten
Gegr. 1907 Tel. 52-31
Reusen Angel- und Turngeräte Pinsel Bürsten Liegestühle

Herzbad Kudowa bei Herz-Drüsen-Erkrankungen Basedow
Nerven, Blut, Rheuma, Frauenleiden
28 tägige Pauschatur 255 RM.
Kuhhotel Fürstenhof Mineralbäder im Hause | Hautrinksuren m. d. berühmten Eugenquelle (einzigartig Arsen-Eisenquelle) u. d. radiumhalt. Gottholdquelle

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellensuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe
Wir bitten die benötigten **Grasmäher** mit Handablagen und **Getreidemäher Original „Deering“** sowie die **Original-Getragteile** bei uns zu bestellen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spöldz. z ogr. odp. Poznań

Gelegenheitskauf!
Adler Kabriolet-Limousine
Austro Daimler Limousine, 6-sitzig
Polski Fiat 500 Limousine
Opel Olympia
Ford Limousine
Chevrolet Limousine
Mercedes Torpedo
Alle Wagen sind in gutem Zustand fahrbereit zu besichtigen:
Warszłaty Samochodowe, Śniadeckich 12.

Glängebot!
1 Silberkasten kompl. für 12 Personen sehr preiswert.

Caesae Mann Poznań ul. Rzeszowskiej 6.

Uhren, Gold- und Silberwaren (**Trauringe** jugentlos) Standuhrwerte, Stopp-uhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschätzten Fachmann

Albert Stephan Poznań Półwiejska 10 I. Treppe (Halbbörsenstraße)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.

Shajelongue
Gartenmöbel, Kleider-schrank, Tischchen, Sofa mit 5 Stühlen und Tisch, neuer Telefonten billig abzugeben.
ul. Matejki 57, W. 7.

„Smok“
Die billigen haltbaren **Paße am Plaké**, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Möbel, Kristallfächer verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.

Żegielca 10 (Swiętosławka)

Anfertigung von

sowie Reparaturen **A Barby** Wierzbiciele 37 a.

Polstermöbel

Einzelmöbel Stilmöbel
E. & F. Hillert Werkstätten für Tischlerei u. Polsterei Poznań **ul. Stroma 23** Telefon 72-23. (Nähe des Autobus-Bahnhofs)

Kaufgesuche
Ein größeres **Harmonium** mit Druckluftsystem isort zu kaufen gesucht Off. m. Preisangabe unter 4712 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Automobile
Auto Chevrolet, 4 Zylinder-Limousine, viertürig, 32 000 km gelaufen, Superballons, erstklassiger Zustand, verkauft günstig
Kalmus, Leszno, Chrobrego 42.

Grundstücke
Kaufe **Landwirtschaft** bis 30 Morgen. Offerten unter 4715 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Tiermarkt
Junge Deutsche **Dogge** zu verkaufen.
Poznań, Grudzienski 128

Vermietungen
Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Strzelecka 27, W. 10.
Gut möbliertes **Zimmer** frei. Wrocławka 5/6, W. 5.

Zimmer und Küche, möbliert, 40 zł an einzelne Person. **Łódzowa 27, m 5.**

Unterriehi
Poln. Unterricht erteilt Warschauerin. — Leichteste Methode. ul. Kreta 7, W. 4.

Sommerfrische
2 Damen suchen **Sommerfrische** Bedingung: Parterrezimmer, Aabelwald, geschützte Veranda. Off. unter 4719 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Mietsgesuche
Dauernmieter sucht ab 1. September
Zimmerwohnung hässlicher Zahler. — Off. u. 4714 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen
Mädchen mit Kochkenntnissen zum 1. 8. in Poznań gef. Off. u. 4703 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Poznań 3.

Suche zur Führung eines **Haushaltes** in Kleinstadt geeignet
Kraft. Off. n. 4710 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3

Tischlergeselle für Bauarbeit sucht **Rudolf Wernicke,** Tischlermeister, Pniewy, Ogródowa 6.

Wirtin oder Hausmädchen mit Kochkenntn. und Znter. für Geflügel und **Stubenmädchen** für Bauarbeit b. Poznań p. sofort od. später gesucht. Off. u. 4716 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Eleven oder junge **Beamtin** für 500 Morgen großes Gut ab sofort gesucht.
Friedr. Busse, Ruda- (Mühle) Mlyn, pt. Rogozno (Włkp.)
Auf 700 Morgen Gut wird zum 1. August 1939 die Stelle für einen untergeordneten **alleinigen Beamten** frei. Geeignete evangel. Bewerber wollen sich mit näheren Angaben melden u. 145 p an **Drukarnia Eisemann,** Leszno.

Selbständiger **Bäckergeselle** von sofort gesucht. Off. unter 4713 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Stellensuche
Erfahrene, geprüfte **Krankenschwester** viele Jahre im Beruf tätig, übernimmt auch Wochen- und Dauerverpflegen in Stadt oder Land. Off. u. 4704 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Schütze-Schöfför
roter Führerschein, auch Hilfe im Büro, (Mittelschule u. Gymnasium), perfekt in polnischer und deutscher Sprache, langjährige Praxitt, eigene Gewehre, verheiratet, sucht entsprechende Stellung. Off. u. 4708 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Gärtner sucht Stellung von bald od. später als Gehilfe od. Selbst. oder auch als Verheiratet. 29 Jahre alt. evgl. 13 J. Praxis. gute Zeugnisse. Off. sind zu richten an **J. Schülke,** Lutom. pow. Wierzbiciele, p. Sieraków.

Heirat
Einheirat auf 80 Morg. Landwirtschaft, Grenzzone, wegen Fehlens passend. Bekanntschaft suche auf diesem Wege evgl. Landwirtschaftlicher als **Lebensgefährtin** mit einwandfreier Vergangenheit u. möglichst 5000 zł Vermögen aufwärts. Bin 35 Jahre, gesund u. strebsam. Nur ernstgem. Offert. evtl. mit Bild erbeten unter 4721 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Verschiedenes
Umzäunungen aus Drahtgeflecht oder Schmiedeeisen führt aus. **R. Wdelt,** Poznań, Matejki 56.

Zoppot Gartenbilla. Nähe Strand. beste Verpflegung.
Pension von Garten, Madenjanallee 33
Dampfdauerverellen 3 zł Garantie. „**Rototo**“ sw. Marcin 68

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie **Umzüge** in grossen geschlossenen **Möbeltransport-Autos** von und nach allen Orten führt preiswert aus **W. MEWES** haobl. **Speditionshaus** Poznań Tama Garbarska 21 Tel. 33-56 u. 23-35.

Käse-Spezialitäten
Sarger Spiz Karpathen-Käsempfehlung **Wielkopolska Fabryka Sera** Poznań, sw. Kościelna 9/10, Telefon 28-18, Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18 „**Monopol**“.

Wir empfehlen für die Badezeit
Badeanzüge Frotté handtücher Frottéstoff für Bademantel
Verkaufszeit täglich von 8—18 Uhr Sonnabend von 8—15 Uhr
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spöldz. z ogr. odp. Poznań **Tegil-Abteilung** Fernsprecher 1976.

Drei entzückende Sommerbücher

- Auf der Schwelle von Editha Spiegel. Roman von jungen Menschen **zł 8.40**
- Glück in Värmland von Hugo Paul Uhlenbuch Roman aus Schweden **zł 8.40**
- Aufbruch um Rika von Wilhelm Schußen Roman vom Bodensee **zł 8.40**

Zu beziehen durch die **Kosmos-Buchhandlung** Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 Gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dzial Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy, sportu i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura sztuka felieton dodatek „Kraj rodzinny i świat“ dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie“, dział powojni i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Alfred Loake. — Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptchriftleiter: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke. — Wirtschaft, Sport und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „Freier Sonntag“, Provinz und den übrigen redaktionellen Teil: Alfred Loake. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Drukerei und Verlagsanstalt, Posen Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.